Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags Mittwochs, Freitags und Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer in Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf, außerhalb des Leserkreises 15 Pf., Reklame 40 Pf. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde.

Nr 15. **Schwerte,** Samstag, 27. Januar 1900 **33. Jahrgang.**

Kaisers Geburtstag.

27. Januar.

Nord'sche Sänge, nord'sche Sage — —
Traute Klänge hör' ich hallen,
Klänge aus dem Reiche Asgards,
Von der Asen Götterwallen,
Von den Kämpfen mit den Riesen,
Ringen zwischen Gut und Böse;
Dieser Kampf wird ewig währen,
Keine Welt ohn' Kampfgetöse!

Doch in diesem Kampfe wollen
Rein wir unser Schild erhalten
Gottestreue! — Kaisertreue;
Dann laßt Feindeslist nur walten.
Wenn die Alten und die Jungen
Fest wie deutsche Eichen stehen,
Dann wird niemals deutsche Größe,
Niemals deutsche Art vergehen!

Und ein treues Kaiserauge
Wacht ob heil'ger deutscher Sache,
Wacht, wie an der Asenbrücke
Heimdall einst hielt Götterwache.
Mächtig lohen drum gen Himmel
Der Begeist'rung Flammenstöße,
Loh'n entgegen heut' dem Kaiser,
Ihm, dem Wächter deutscher Größe!

Mächt'ge urgewalt'ge Säulen
Als des Reiches Stützen ragen:
Einheitskraft und Volkestreu,
Volkeslieb in allen Tagen!
Diese Sänlen nimmer wanken,
Wenn auch Stürme sie umbrausen,
Wenn ouch um den felsenharten
Grundstein gift'ge Drachen hausen!

Deutsche Treu kann nie ersterben;
Keine Macht kann sie uns rauben!
Treu der Heimat, treu dem Kaiser,
Treu dem alten Väterglauben!
Unser Herz dem Vaterlande!
Vorwärts! Durch! Mit Gottvertrauen
Auf ein Volk, das dies gelobet,
Kann mit Stolz der Kaiser schauen!

Wenn wir fern von unserer Familie ein Fest feiern, so gilt es als ganz natürlich, daß wir uns des Vaters, der Mutter oder anderer Lieben erinnern, die mit Liebe an unserem Geschick Anteil nehmen und für uns Tag und Nacht besorgt sind. Ebenso versteht es sich von selbst, daß wir des Oberhauptes unserer großen Familie, des Oberhauptes des deutschen Volkes gedenken, in dessen Hand unser Geschick sicher aufgehoben ist. Und überall, wo Deutsche zusammenkommen, die sich mit stolzer Freude ihres Zusammenhanges mit dem Vaterlande bewußt sind, überall, ob nun innerhalb der Reichsgrenzen oder draußen inmitten fremder, gleichgiltiger oder feindseliger Völkerschaften, gedenkt man des heutigen nationalen Festtages mit der alten, Wunsch und Gelöbnis zusammenfassenden Parole: „Es lebe der Kaiser!"

Jedes Gefühl verlangt Ausdruck, und es ist vollberechtigt, wenn die Treue gegen Kaiser und Reich, zu deren Bethätigung dieser Tag uns insonderheit auffordert, sich heute ganz besonders Luft machen, deutlich und für die Sinne wahrnehmbar in die Erscheinung treten will. Wir grüßen die Fahnen unseres Reichs, wir hören die vaterländischen Reden und Lieder, die unsere eigenen Gefühle zum Ausdruck bringen. Aber damit darf die Bedeutung des Tages für uns nicht erschöpft sein. Was nur auf die Sinne wirkt, das muß bald wieder anderen Eindrücken weichen, und selbst hochlohende Begeisterung verraucht nur zu schnell. Unsere Festesfreude aber soll tiefer gegründet sein und dauernden Gewinn tragen auch fürs Alltagsleben. Das kann sie aber nur, wenn wir uns ernsthaft Rechenschaft ablegen über den Zusammenhang, der zwischen unserem Kaiser und jedem Einzelnen von uns besteht und wenn die daraus geschöpfte Ueberzeugung nur ins Blut übergeht, so daß sie unser Handeln bestimmt unter allen Umständen und zu allen Zeiten.

Die gewaltige Verkehrsentwickelung des verflossenen Jahrhunderts, die noch zahlreichen Bildungselemente der Gegenwart, die verfeinerten Bedürfnisse und gesteigerten Ansprüche an die Existenz haben den modernen Menschen in die engste und vielfaltigste Beziehung gebracht zu der Gesamtheit des Volkes.

Heute vergeht kein Tag, an dem wir nicht in Beziehungen zu der großen Gemeinschaft unseres Volkes treten. Wenn die Eltern die Kinder zur Schule schicken, wenn wir einen Brief durch die Post empfangen, wenn wir ungefährdet an Eigentum und Leben unsere Wohnung verlassen, immer und überall leistet uns das Staatswesen Dienste, in den meisten Fällen ohne daß wir uns dessen voll bewußt sind. Mag aber einzelne Funktionen der organisierten Gemeinschaft die Gemeinde, andere der Einzelstaat ausüben, in einer Person laufen schließlich alle Fäden des großen und vielgestaltigen Apparates zusammen, in der des Kaisers.

Wohl stehen ihm zahlreiche Räte zur Seite, aber er ernennt sie doch erst, die Entscheidung über ihre Vorschläge steht bei ihm, und den Kurs, der gesteuert werden soll, bestimmt er. Wohl ist der Kaiser in vielen Punkten an die Zustimmung der Bundesfürsten und der Volksvertretung gebunden; aber auch diesen Faktoren gegenüber wiegt sein Wort schwer, die oberste Leitung ist ihm vorbehalten. Neben Fürsten und Volksvertretung bleibt ihm noch ein weiter Wirkungskreis, den er ganz allein für seine Person auszufüllen hat. In unserem Gemeinwesen ist die Monarchie keine bloße Dekoration, nichts, was man eines Tages beliebig vertauschen könnte mit einer anderen Staatsform; sie ist das Fundament unserer ganzen staatlichen Existenz, unlöslich mit dieser verbunden.

In unserem geliebten Kaiser und König steckt aber noch mehr als ein Herrscher: Ein bedeutender Mensch! Er fühlt mit dem Fortschritt allüberall. Ein Sohn unserer Zeit! Ein moderner Mensch! Nichts entgeht seinem Blick, was dem Vaterlande, was der Allgemeinheit zum Vorteil gereicht.

„Der Kaiser!" — Einst gab es eine Zeit, da dieses Wort nur für einen galt in Europa, für Napoleon III. Wenn dieses Wort in vorstehender Kürze heute fällt, da gilt es auch wiederum nur für einen, aber für unseren, für den deutschen Kaiser. Niemand aber bangt wie damals, wenn Napoleon III. sprach, der Mund des Gewaltigen könne Krieg verkünden. Unser Kaiser Wilhelm II. ist vielmehr der Schutzherr des Friedens, davon hat man auch im vergangenen Jahre bis auf den heutigen



Tag verschiedene Beweise erhalten. Wenn auch von vielen im deutschen Volke die Reise unseres Kaisers nach England nicht gern gesehen worden ist, so muß man aber doch anerkennen, daß es sich auf dieser Fahrt für unseren Monarchen nur darum handelte, die guten Beziehungen zu dem Auslande zu stärken und dem Frieden zu dienen, nicht aber Deutschlands Stellung etwas zu vergeben. Wenn dies Bestreben auch anscheinend von den Engländern nicht respektiert worden ist, die Meinung unseres Kaisers kann und muß anerkannt werden. Wir aber müssen auch dafür Sorge tragen, daß uns das von England widerfahrene Unrecht bezügl. der Beschlagnahme deutscher Handelsschiffe nicht wieder geboten wird, und da kann nur eine größere deutsche Flotte den nötigen Respekt einflößen.

Es sind zwar noch immer Leute vorhanden, die der Flottenvorlage nicht zustimmen wollen, eine Vermehrung der Flotte sei eben noch nicht nötig. Aber man möge doch bedenken, daß diese Vorlage direkt der Initiative des Kaisers entsprungen. Wir sollen ferner bedenken, daß die höchste Stelle im Reich, der Mittelpunkt all' des bunt durcheinander laufenden Getriebes im politischen Leben unseres Volkes, fast ununterbrochen von Verpflichtungen in Anspruch genommen wird, die schnellen Entschluß, klares Auge und kräftige Hand fordern. Er, der kraftvollen Sinnes das Steuer des Staatsschiffes in kräftiger Hand hält und nur ein Ziel im Auge hat: das Beste unseres geliebten Vaterlandes, er weiß wohl, wo dem deutschen Volke der Schuh drückt!

Jedem zu Recht,
Niemandes Knecht,
Dem Schwachen Schutz,
Dem Starken Trutz.
Die Hand dem Freund,
Die Faust dem Feind.
So will ich's halten
Gott mög es walten!

Wenn je für einen dieser altdeutsche Kernspruch gelten durfte, so gilt er für Kaiser Wilhelm II.

Im Altertum gab es heilige, den Göttern geweihte Orte, die gleichsam losgelöst waren von allen menschlichen Beziehungen. Wer zu einem solchen heiligen Orte geflüchtet, war der Verfolger ledig, war sicher vor den Waffen der Feinde . . . Und so wie es damals heilige Orte gab, so sind uns jetzt heilige Tage geworden, an denen wir uns vereinen können, vereinen müssen, gleichviel, welcher politischen Partei wir angehören oder welcher wirtschaftlicher Ueberzeugung wir sind, oder welches religiöse Bekenntnis wir haben. Diese Tage sind losgelöst, abgesondert von allen sonstigen Beziehungen, in Wahrheit darum heilige Tage. Zu diesen heiligen Tagen zählt für das deutsche Volk auch des deutschen Kaisers Geburtstag, weil der Kaiser uns das Symbol unserer Einheit ist. Mögen deshalb zu anderer Zeit wieder die Waffen des Geistes gegeneinander blitzen — Kampf ist ja Vorbedingung jeden Fortschritts — am heutigen Tage soll und muß jeglicher Streit ruhen. Eines Sinnes vielmehr wollen wir alle sein, weil wir alle dieselbe Mutter haben — „Deutschland" ist ihr ehrfurchtgebietender Name — jubeln und beten:

Es lebe der Kaiser!
Gott schütze das Reich!

Schwerte. J. G. W.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Am heutigen Geburtstage des Kaisers findet in Berlin großes Wecken statt. Morgens 8 Uhr werden von der Kuppel der Schloßkapelle vom Trompeterkorps des 2. Garde-Ulanenregiments Choräle geblasen. Die Hoboisten des 4. Garderegiments zu Fuß mit den gesamten Spielleuten der 2. Garde-Infanterie-Brigade führten zu derselben Zeit vom Schloßhofe aus die Linden entlang bis zum Brandenburger Thor und zurück das Wecken aus. Mittags findet in Gegenwart des Kaisers im Lichthofe des Zeughauses Paroleausgabe statt. Die Leibbatterie des 1. Garde-Feldartillerieregiments giebt im Lustgarten 101 Salutschüsse ab. — In den Berliner Parlamenten wird der Geburtstag des Kaisers durch Festessen gefeiert.

* Der kaiserliche Hof legte für die Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein die Trauer auf 3 Wochen — bis einschließlich den 15. Februar — an.

* Aus Südkamerun wird dem „Berl. Tg." gemeldet, daß der Leutnant Plewe von Eingeborenen ermordet worden ist. Einen Leutnant Plewe giebts in Kamerun nicht. Sollte Regierungsrat Dr. Plehn gemeint sein?

Frankreich.

* In der Pariser Kammer haben die Nationalisten den Affunghionistenprozeß zur Sprache gebracht, und den Justizminister bei dieser Gelegenheit einen Lügner gescholten. Schließlich wurde dem Kabinett aber doch noch ein Vertrauensvotum zu Teil.

Amerika.

§ Der deutsche Botschafter in Washington v. Holleben hat beim Auswärtigen Amt in Washington Beschwerde geführt, weil die Gemahlin des Admirals Denden, des Siegers von Manila, es ablehnte, ihn zu empfangen, da er zehn Minuten nach der angesetzten Empfangszeit erschien. Die Dame scheint an Größenwahn zu leiden.

China.

§ Wie uns gestern bereits telegraphisch mitgeteilt wurde, scheints in Peking, der Hauptstadt Chinas, eine Palastrevolution gegeben zu haben. Eine Meldung aus Shanghai besagt: Durch einen vom Kaiser Kwangsu unterzeichnetes Erlaß wird der 9 Jahre alte Sohn des Prinzen Tuano, Namens Putsung, zum neuen Kaiser ernannt. Dieser wird am 31. Januar den Thron besteigen. — Trifft die Meldung zu, so hat die Kaiserin-Regentin ihren Neffen jedenfalls zur Abdankung gezwungen. Dieser war schon immer nur Strohmann, und eine Strohpuppe wird auch der neue Kaiser sein.

§ Die chinesischen Piraten treiben's herrlich. Sie versuchen, durch ihre jüngsten Erfolge ermutigt, aufs neue von den ausländischen Handelshäusern in Kanton Geld zu erpressen. Bei Nichtzahlung wollen sie Dynamitattente verüben. „Waschlappen," ist ein passender Name für die Regierungsbeamten im „himmlischen Reiche."

England und Transvaal.

Die Bullersche Meldung vom Siege des Generals Warren und der Eroberung des Spionkop erschien auf den ersten Blick rätselhaft, so dunkel und vieldeutig war sie gehalten. Heute ist das rätselhafte aber bereits gewichen und man weiß, daß dem Bullerschen Siegestelegramm eine entsprechende Thatsache nicht zu Grunde liegt. Die britischen Truppen sind ihren Führern mit anerkennenswertem Mute gefolgt und haben gethan, was in ihrer Kraft stand, vielleicht auch eine dem Spionkop vorgelagerte Höhe genommen, von der sich eine Vorpostenpatrouille zurückgezogen haben mag, damit ist der Erfolg des Warrenschen Wagnisses aber auch erschöpft. Der Verlust der Engländer war ungeheuer und es ist zweifelhaft, ob sie die gewonnene Anhöhe überhaupt längere Zeit behauptet haben. Verstehen wir das Schweigen des Londoner Kriegsamts recht, dann haben die britischen Truppen ihre gefahrvolle Stellung am Spionkop bereits aufgegeben und sich in Sicherheit gebracht.

Lokales.

Schwerte, 27. Januar

** **Infolge der Kohlennot im Westen** sind, wie der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen in seinem Antwortschreiben an die Eisenbahndirektion in Essen nachweist, nicht nur den industriellen Betrieben große Summen verloren gegangen, sondern auch die Einbuße der Arbeiter an Löhnen ist auf mehrere Millionen Mark zu beziffern. Im November 1899 sind bis einschließlich zum 23. Arbeitstage versandt worden 3750380 T., im Dezember 1899 dagegen bis einschließlich zum 23. Arbeitstage nur 3417020 T. Rechnet man nun für die Tonne ganz vorsichtig 4.50 Mk. als Anteil des Arbeitslohnes am Preise, so ergiebt sich ein Lohnausfall von 1½ Millionen Mark. Hierzu kommen die ebenfalls nach Millionen zählenden Lohnausfälle der Arbeiter in den kohlenverbrauchenden Industrien, die infolge von Verkehrsstockungen zum Teil schon von Mitte Dezember an gezwungen waren, den Betrieb zeitweise einzustellen und denselben von Weihnachten bis Neujahr ganz stilllegen mußten.

* **Der Vorstand des deutschen Protestantenvereins** erläßt eine Aufforderung in der es heißt: Das abgelaufene Jahrhundert hat uns die volle Anerkennung der freien Richtung innerhalb der evangelischen Kirche noch nicht gebracht. Der Geist der Freiheit wird wohl auch in der protestantischen Kirche nicht eher siegen, als bis noch zahlreichere Opfer für ihn gebracht sind. An opferwilliger Gesinnung unter den Pfarrern wird es nicht fehlen, wo es sich um das hohe Gut der Wahrheit handelt. Die Sache weiterer Kreise aber ist es, die Männer, die um ihrer Ueberzeugung willen Haus und Amt verlieren, wenigstens vor äußere Not zu schützen. Gaben bittet man an Herrn Th. Kelting, Hamburg, Bohnenstraße 11, zu richten.

** **Eine dringende Warnung** für junge Mädchen dürfte ein kürzlich auf der Strecke Hagen-Remscheid vorgekommener Fall in sich schließen. Ein junges Mädchen, welches im erstgenannten Orte die Eisenbahn besteigen wollte, wurde von einer unbekannten gutgekleideten Dame eindringlich angehalten, bei ihr eine Stellung anzunehmen, mit der Versicherung, daß sie es sehr gut bei ihr haben solle. Als das Mädchen keine Zusage gab, folgte ihr die Frau, welche nur mit einer Bahnsteigkarte versehen war in ein Abteil 4. Klasse und fuhr bis Lennep. Unterwegs bestürmte sie das Mädchen unaufhörlich unter allerlei Versprechungen mit ihr zu kommen. Als letzteres sich nach dem Orte, wohin sie die Dame führen wollte, erkundigte, wollte die geheimnisvolle Frau nicht mit der Sprache heraus. Der diensthuende Schaffner revidierte zufällig hinter Lüttringhausen die Fahrkarten und zeigte die Frau dem Zugführer an, worauf sie in Lennep trotz heftigen Sträubens zum Stationsvorsteher gebracht wurde. Das junge Mädchen jedoch war glücklich, von dieser unheimlichen Gesellschaft befreit zu sein die Aermste befand sich noch in großer Aufregung, als sie in Remscheid von ihren Verwandten empfangen wurde. Der Verdacht daß man es hier mit einer gemeingefährlichen Mädchenhändlerin zu thun hatte, liegt nahe.

** **Einladung an den Kaiser.** Der engere Vorstand der Verbandsanstalt evangelischer Arbeitervereine für Rheinland und Westfalen faßte in seiner letzten Sitzung einstimmig den Beschluß, zu der Einweihung des Hauses den Kaiser einzuladen und demselben die Festsetzung des Termins etwa in Verbindung mit der Einweihung der Einweihung des Hohensyburgdenkmals zu überlassen.

a. **Die Besitzer von Ziehunden** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erlaubnißscheine alljährlich im Monat Januar zur Erneuerung der Polizei-Behörde vorgelegt werden müssen.

r. Eine **Spezial-Lehrerkonferenz der Lehrer des Amtes Westhofen u. der Stadt Schwrte** fand gestern hier statt. Nach einer Lehrprobe aus dem Gebiete des Religionsnnterricht in der Mädchen-Oberklasse begab man sich in den Gasthof Ostermann, woselbst die Nachversammlung stattfand. Zunächst wurde als wertvolles Anschauungsmittel für den heimatlichen Geographieunterricht ein Reliefplan des Kreises Hörde und seiner Umgebung gezeigt. Der Verfertiger desselben, Herr Lehrer Giesecke aus Iserlohn, der diesen Plan vorführte, hat auf dem Gebiete der Reliefdarstellnng fleißig gearbeitet. Das beste Hilfsmittel, eine richtige Vorstelluug von einer Gegend zu bekommen, ist jedenfalls ein solcher Reliefplan. Hier und da hat man auch die Herstellung derartiger Pläne versucht; doch ist das Vorhaben meist immer an der Beschaffung eines leichten und dabei dauerhaften Materials gescheitert. Der Verfertiger des vorgezeigten Planes scheint diese Frage glücklich gelöst zu haben. Die verwendete Masse kann Naß und Fall vertragen. Feuchtigkeit kann weder der Deckfarbe, noch dem Material etwas anhaben. Bei etwaigem Beschmutzen kann die Karte abgewaschen werden. In der Anwendung und Abstufung der Farbentöne macht der Plan einen angenehmen Einbruck und ähnelt darin den physikalischen Landkarten. Er wurde deshalb als Lehrmittel für den heimatkundlichen Unterricht warm empfohlen. Darauf wurde eiu Vortrag über „die Entwickelung des preußischen Volksschulwesens im 10. Jahrhundert" gehalten, in dem die äußere und innere Entwickelung gekennzeichnet wurde. Für die diesjährigen Konferenzen wurden folgende Termine festgesetzt: 14. Februar, 14. März, 4. April, 16. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. oder 15. August, 19. September, 17. Oktober, 7. November und 5. Dezember.

** Zu dem gestern Abend im Lokale des Herrn Stamm stattgefundenen **Konzert-Abend** der Original-Leipziger Sänger hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden. Das Programm der „Leipziger" ist größtenteils dem Humor gewidmet, jedoch kommt auch das ernste Lied zu seinem Recht. In den Herren Ochernal, Stark, Paul und Effner besitzt die Gesellschaft ein Quartett, das wirklich hervorragendes leistet. Wohlgeschulte Stimmen und ein dezenter Vortrag sind ihm eigen und selbst den schwirigsten Aufgaben ist es gewachsen. Ganz besonders gefielen uns am gestrigen Abend die Quadrille „Nach Feierabend" und das Quartett „Es haben zwei Blümlein geblühet", welche Lieder — selbstverständlich wie alle anderen auch — bis in's Kleinste fein ausgearbeitet zu Gehör gebracht wurden und den Sängern wohlverdienten Beifall eintrugen. Durch sehr ansprechende Liedervorträge erfreuten ferner die Herren Effner, Stark und Solovorträge Ochernal, während die Herren Hinze und Belzer durch urkomische Vorträge stets die Lacher auf ihrer Seite hatten. Auch der Damen-Imitatator, Herr Hedrich, erntete stürmischen Beifall. Bei mühelosser Deutlichkeit der Aussprache zeigte er eine behende Geschmeidigkeit des Tones, eine zierliche Fein- und Kleinmalerei des Ausdrucks, um den ihn manche Sopransängerin beneiden kann. Und dabei zeigte er solchen Anmut und Fröhlichkeit einer koketten Sängerin, daß ihm der Erfolg nie ausblieb. Ein humoristisches Gesamtspiel „Die Radlerbraut", bei welchem das Ensemble sich auch schauspielerisch mit größtem Erfolge bethätigte, bildete den Beschluß des äußerst wechselvollen Programmes.

** **Aus Anlaß des heutigen Kaisergeburtstages haben sämtlich öffentliche und Staatsgebäude, sowie viele Privathäuser Flaggenschmuck angelegt und schon in aller Frühe erscholl von den Türmen festliches Geläute — Kaisers Geburtstag.**

Westfalen-Rheinland.

Hagen, 25. Jan. Der Fabrikant F. A. Vierregge aus Hohenhausen hatte sich gestern vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzungen zu verantworten. Am 9 Mai v. J. kam der 17 Jahre alte Arbeiter Goltermann mit der linken Hand in die Kammräder der Excenter-Presse und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Arm amputiert werden mußte. Es steht fest, daß eine Schutzvorrichtung nicht vorhanden war, andererseits aber auch, daß das Fehlen derselben bei amtlichen Revisionen niemals moniert worden war. Die Hauptschuld an dem Unfalle hatte der Verletzte selbst, da er trotz ausdrücklichen Verbots an der Maschine putzte, obwohl dieselbe im Gange war. Der Junge gab an er hätte während des Betriebes putzen müssen, da er während des Stillstehens der Maschine nicht fertig geworden sei. In Anbetracht der ganzen Sachlage erkannte das Gericht gegen den Fabrikanten auf 75 Mk. Geldstrafe.

Hagen, 26. Jan. Das große Etablissement der Hagener Textilindustrie, welches mehrere 100 Arbeiter u. Arbeiterinnen beschäftigt, steht in vollen Flammen. Die große Spinnerei ist vollständig abgebrannt. Die Fabrikfeuerwehr, sowie hiesige Feuerwehr sind noch in voller Arbeit.

Hörde, 25. Jan. In der letzten Berghofener Gemeinderatssitzung wurde einstimmig beschlossen, dem Kreise Hörde ein zwei Morgen großes Grundstück für den Bau des Elektrizitätswerkes unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. — Eine besondere Bedeutung ist diesem Beschlusse wohl nicht beizumessen. Die Elektrizitätsgesellschaft ist vertragsmäßig verpflichtet, ihr Werk im Stadtgebiete von Hörde zu errichten. Letztere wiederum hat die Verpflichtung ein entsprechendes Grundstück anzubieten. Berghofens Angebot wird somit wohl erst inbetracht kommen, wenn Hörde zur Erfüllung seiner Verpflichtung außer stande ist.

M.-Gladbach, 25. Jan. Ein schreckliches Familiendrama ereignete sich hier am gestriged Tage. Das Verbrechen wurde in dem Hause Blumenbergerstraße 85 verübt, wo die Händlerin Witwe Rademacher, eine unter dem Namen „die schwarze Ann" stadtbekannte Marktfrau wohnt. Die Tochter dieser Frau war mit dem 35- bis 36-jährigen Weber Hermann Meissen verheiratet, der sie schon in früheren Jahren schwer mißhandelte nnd dieserhalb schon einmal mit 18 Monaten Gefängnis bestraft worden war. In letzter Zeit hatte sich nun das Verhältnis zwischen den beiden Eheleuten, derart zugespitzt, daß die Frau bei ihrer Mutter Zuflucht suchte und dort wohnte. Vor acht Tagen mußte der Mann wegen Bedrohnng der beiden Frauen festgenommen werden. Gestern kurz nach Mittag drang er in die Wohnung seiner Schwiegermutter ein und schloß sofort die Thür hinter sich ab. Die beiden Frauen riefen sofort laut um Hilfe, während Meissen unter seinem Rocke eine schwere Eisenstange hervorzog und damit seiner Schwiegermutter über den Kopf schlug. Alsdaun stürzte er sich über seine Frau und schlug unablässig mit der Stange auf ihren Kopf ein. Die Schädeldecke des armeu Weibes wurde total zertrümmert. Hierauf ergriff der Thäter die Flucht. Inzwischen hatte sich Frau Rademacher soweit erholt, daß sie den fürchterlichen Vorgang schildern konnte. Ihre Tochter wurde ins Krankeuhaus gebracht, wo sie noch jetzt besinnungslos darniederliegt. An ein Aufkommen der Schwerverletzten ist nicht zu denken. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde die Firma, bei der Meissen gearbeitet hatte, von dem was vorgefallen war in Kenntnis gesetzt, da man die Vermutung hegte, der Thäter werde vielleicht zurückkommen, um seine Papiere zu holen. Diese Vermutung bestätigte sich denn auch; Meissen wurde gegen ½8 Uhr verhaftet. Auf Grund seiner früheren Aeußerungen ist anzunehmen, daß er das Verbrechen mit voller Ueberlegung und vorsätzlich ausführte. Da man einen Selbstmord des Festgenommenen befürchtete, so wurde er gründlich untersucht. Außerdem sperrte man einen zweiten Verhafteten in seine Zelle ein, um noch größere Sicherheit zu haben. Als heute früh die Zelle geöffnet wurde fand man Meissen vergiftet vor. Auf seinem Lager fand man drei Düten, in denen noch Reste von Klesalz waren. Offenbar hatte er dieses Gift in den Stiefeln mit in die Zelle gebracht.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

* Essen, 26. Januar. Heute abend nach Beendigung der Schicht wurde in den Arbeitsräumen der Krupp'schen Fabrik folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Am heutigen Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs wird auf Weisung des Herrn F. A. Krupp den Arbeitern und Beamten der Gußstahlfabrik Nachstehendes bekannt gegeben:

Den Sparsinn bei den Werksangehörigen zu fördern, hat die Firma schon lange als eine wichtige und schöne Aufgabe angesehen. Vielen in unserem großen Kreise ist es glücklicherweise möglich, aus ihrem Verdienst für die Zukunft etwas zurückzulegen und dadurch sich und die Ihrigen gegen die Wechselfälle des Lebens nach Kräften zu sichern. Es soll nunmehr der Versuch gemacht werden, den Werksangehörigen das Sparen durch bequeme Spargelegenheit noch mehr als bisher zu erleichtern, sowie solchen, die regelmäßig sparen, noch besondere Vorteile seitens der Firma zuzuwenden. Für diese Zwecke wird demnächst in der Gußstahlfabrik ein Sparbureau eingerichtet werden, das für alle Werksangehörigen den Verkehr mit den öffentlichen Sparkassen, insbesondere die Einzahlung und Auszahlung von Spargeldern, übernimmt. Außerdem soll für die Arbeiter und die aus der Lohnkasse bezahlten Beamten eine besondere Spareinrichtung getroffen werden, für welche bis auf Weiteres nachstehende Grundsätze gelten: 1. Das Sparbureau erhebt auf Wunsch freiwillige regelmäßige Sparbeiträge mittels Lohn- oder Gehaltsabzugs, behufs Anlage bei einer öffentlichen Sparkasse. Die Höhe dieser Sparbeiträge wird auf mindestens eine Mark und höchstens zehn Mark für die Woche festgesetzt. Die Beiträge können auf Wunsch jederzeit bis auf wöchentlich 10 Mark erhöht, auf eine Mark herabgesetzt, oder auch gänzlich eingestellt werden. Für die Sparbeiträge werden besondere Sparbücher angelegt, die beim Sparbureau aufbewahrt werden. Die Sparbeiträge werden das Jahr über bei der Lohnkasse gesammelt und von der Firma mit 4 Prozent verzinst. Am Schlusse des Jahres werden die Gelder an die öffentliche Sparkasse zur weiteren Verzinsung abgeführt. Die Firma beziehet zu den Zinsen der öffentlichen Sparkasse einen jährlichen Zinszuschuß von 1 Prozent. Außerdem wird die Firma Sparprämien im Wege der Verlosung unter die Sparer zur Verteilung bringen. Zu diesem Zwecke wird alljährlich aus Mitteln der Firma ein Prämienfonds gebildet in Höhe von 1 Prozent der gesamten Sparguthaben. Der ganze Fonds wird alljährlich in Prämien von 500 Mark, 300 Mark und 100 Mark unter die Inhaber der Sparbücher verloost. Auf je volle 50 Mark Sparguthaben entfällt ein Loosanteil. Beim Ausscheiden aus dem Verbande der Fabrik hört der Zinszuschuß und die Beteiligung an der Prämienverloosung auf. — Die Firma behält sich vor, die vorstehenden Grundsätze an der Hand der gemachten Erfahrungen jederzeit einer Revision zu unterziehen und nötigenfalls abzuändern. Der Zeitpunkt, an welchem das Sparbureau eröffnet wird, sowie die näheren Bestimmungen über die Spareinrichtung sollen demnächst bekannt gegeben werden. Die Firma hofft zuversichtlich, daß die Werksangehörigen einen regen Gebrauch von der Einrichtung machen werden und wünscht, daß der Sparsinn dadurch bei recht Vielen eine segensreiche Förderung erfahren möge. Essen, Gußstahlfabrik, den 27. Januar 1900. Friedr. Krupp."

W. C. Berlin, 27. Januar. Der Kaiser und die Kaiserin sind aus Dresden, wohin sie sich Donnerstag Mittag auf die Nachricht vom Tode der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein begeben hatten, am Freitag Spätabends nach Berlin zurückgekehrt. Im Laufe des Freitags besuchten die kaiserlichen Majestäten das sächsische Königspaar in Villa Strehlen. Nachmittags fand am Sarge der Verstorbenen eine Trauerfeier statt, der mit dem Kaiserpaare viele Fürstlichkeiten beiwohnten. Abends 11 Uhr wurde die Leiche nach Primkenau in Schlesien übergeführt, woselbst die Herzogin am Sonntag an der Seite ihres im Tode vorangegangenen Gatten beigesetzt wird. — Infolge der Trauer fallen nicht nur sämtliche am Kaiserhofe in Aussicht genommenen Bälle in dieser Saison aus, sondern auch die Bälle u. Tanzvergnügungen, die von der Hofgesellschaft für die nächsten vierzehn Tage geplant waren. Der Kaiser hat sich übrigens schon vor dem Ableben seiner Schwiegermutter dahin geäußert, daß, wenn eine Hoftrauer eintreten sollte, nach Ablauf derselben in der Gesellschaft die Bälle ihren Fortgang nehmen möchten, damit den Lieferanten kein zu großer Schaden erwachse. Am Kaiserhofe sind viele Beileidsbezeugungen von verwandten und befreundeten Höfen etc. eingegangen. Am heutigen Sonnabend fällt jede Gratulation und sonstige Feier des Geburtstagsfestes des Kaisers am Berliner Hofe aus. Am Sonntag reisen der Kaiser und die Kaiserin zur Beisetzung nach Primtenau.

W. C. Berlin, 27. Januar. Zum 41. Geburtstage des Kaisers bringt die „Nordd. Ztg." einen Festartikel, in dem es heißt: Nicht ohne Trübung, wie wir es sonst gewohnt sind, feiern wir diesmal Kaisers Geburtstag. Denn Trauer hat sich auf sein Haus gesenkt. . . . Heute ist der Tag, wo die Nation dankend aufblickt zu ihrem Kaiser für das, was er zu ihrem Wohle erwirkt hat und was zu erwirken er alle Zeit beeifert bleibt! Er sah, wie sich die produktive Kraft des Volkes von Jahr zu Jahr hob, wie sie sich entfaltete in dem Wachstum unseres Handels, in dem Gedeihen unserer Industrie, in dem wirtschaftlichen Erstarken auf allen Gebieten. Und seine Politik ging dahin, diese Entwickelung zu fördern und alle Möglichkeiten zu schaffen, damit jede Kraft des Deutschtums sich entwickeln könne und lohnende Gebiete für ihre Bethätigung finde. Die Erwerbung in fernen Meeren, ohne Schwertstreich, vermöge einer weitausschauenden Diplomatie, die es verstand, mit den vorhandenen Realitäten klug zu rechnen, — sie sind Marksteine für die auf Hebung des gesamten Nationalwohlstandes hinzielende Politik unseres Kaisers, Marksteine, die in dem Lebensjahre aufragen, das sich heute für den erlauchten Herrscher vollendet. Die Nation in ihrer Mehrheit weiß sich dem Kaiser innig verpflichtet für dieses sein Trachten und Schaffen im Interesse des Gedeihens Aller.

Hd. Köln a. Rh., 27. Jan. **Die „Kölner Ztg." bezeichnet die Meldungen von neuen Schulreformplänen des Kaisers als müßiges Gerede. An unterrichteten Stellen sei hiervon nichts bekannt. Zudem würde eine abermalige Umformung des höheren Schulwesens ein bedenkliches, dem Ansehen des Staates nicht förderliches Experiment bedeuten.**

Hd. Köln a. Rh., 27. Jan. **Die „Kölner Ztg." schreibt zur Flottennovelle, es sei besonders hervorzuheben, daß es sich um die Schaffung einer solch starken Schlachtflotte handele, daß ein Krieg auch für die seemächtigsten Gegner mit derartigen Gefahren verbunden sei, daß seine eigene Machtstellung in Frage kommen. Daß gegenwärtig die deutsche Flotte vom seemächtigen Auslande nicht gefürchtet werde, habe sich leider in der letzten Zeit offenkundig herausgestellt. Es besteht kein Zweifel, wenn die neue Vorlage einer Volksabstimmung unterworfen werde, sie mit großer Mehrheit unbedingt eine begeisterte Zustimmung finde.**

W. C. Berlin, 27. Januar. Die Hamburger Bark „Hans Wagner" ist der „Voss. Ztg." zufolge doch noch nicht freigegeben worden. Die Untersuchung des Prisengerichtes dauert vielmehr noch fort und wird aufs peinlichste ausgeführt. Das Schiff darf Port Elisabeth nicht verlassen. Hoffentlich legt sich auch bezüglich dieses kleinen deutschen Fahrzeugs die deutsche Reichsregierung recht energisch und erfolgreich ins Mittel.

W. C. Hamburg, 26. Januar. Der als schwerster Mensch bekannte, 450 Pfund wiegende Emil Rausche ist am Freitag gestorben. Als er auf einem Wohlthätigkeitsfest mit dem Zwergkomiker Hansen den Radfahr-Reigen ausführte, erlitt er einen Schlaganfall.

Hd. Sofia, 27. Januar. Das Gerücht, Fürst Ferdinand beabsichtige sich in kürzester Zeit zum König krönen zu lassen, wird von zuständiger Seite als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

W. C. Peking, 27. Januar. In China kann es nach dem Staatsstreich der Kaiserin-Wittwe recht „gemütlich“ werden. Wie heute aus Shanghai gemeldet wird, hat der Kaiser Kuangsü, nachdem er das Abdankungs-Dekret unterzeichnet, Selbstmord begangen. Von anderer Seite wird ein Mord angenommen; Zuverlässiges ist jedenfalls nicht bekannt. Man zweifelt in London nicht daran, daß Englands Rivalen (Rußland und Frankreich) die durch den südafrikanischen Krieg gegebene Gelegenheit zur Ausbreitung ihres Einflusses prompt ergreifen werden. Eine Abteilung französischer Marinesoldaten soll in Peking eingetroffen sein. Der Vater des neuen, erst neun Jahre alten Kaisers Pu tsin — Prinz Tuan — ist angeblich das Haupt der großen Gesellschaften des „langen Messers“ und „der Boxer.“ Die Mandschu-Klique sei dem Regierungswechsel günstig gestimmt, die Chinesen dagegen nicht. Letztere prophezeien eine furchtbare Erhebung. So melden die Engländer, die ja ein großes Interesse daran hatten.

England und Transvaal.

Unsere Vermutung, General Warren werde mit seinen Mannschaften den Spionkop räumen müssen, hat sich über Erwarten schnell bestätigt. General Buller hat nämlich dem Londoner Kriegsamt bereits ein Telegramm übermittelt, das mit denselben Worten beginnt, wie das nach der Niederlage am Tugela: „Ich bedauere melden zu müssen“ und dann fortfährt, daß in der Nacht die Division des Generals Warren den Spionkop wieder hat aufgeben müssen. Bemerkenswert ist die Angabe, daß der englische Rückzug zur Nachtzeit ausgeführt wurde, bei Tage hat er also wegen des mörderischen Feuers der Buren nicht bewerkstelligt werden können. Die Buren waren demnach auch Herrn des Berges, während die britischen Truppen einen vorspringenden Hügel des Bergzuges, den sie im Schweigen der Nacht eingenommen hatten, besetzt hielten. Ueber seine Verluste bei dem waghalsigen Versuche, den Buren den Spionsberg wegzunehmen, hat General Warren seinem Chef anscheinend noch keine Mitteilung machen können, General Buller wenigstens schweigt sich darüber dem Londoner Kriegsamte gegenüber völlig aus. Oder sind die Verluste etwa so groß, daß sie die englische Kriegsleitung gar nicht bekannt zu machen wagt? Die Schweigsamkeit des Kriegsamts hat für die englische Sache in Südafrika noch nie etwas Gutes zu bedeuten gehabt.

An kleineren Einzelheiten erwähnen wir noch, daß General Buller seinen Soldaten Befehl erteilte, nur sprungweise vorzugehen und immer möglichst schnell eine kriechende Stellung anzunehmen.

Der Transvaal-Gesandte Dr. Leyds, der 14 Tage in Paris weilte, hat sich nach Berlin begeben. Der Gesandte erklärte die Angaben, Präsident Krüger suche die Friedensvermittelung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Mac Kinley nach, für unrichtig.

Hd. London, 27. Januar. Die Nachricht über die Niederlage der Engländer bei Spion Kop hat hier allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Man erklärt sich dieselbe nur dadurch, daß die Boeren rechtzeitig frische Verstärkungen erhalten haben und infolgedessen die Truppen des Generals Warren angreifen konnten. In militärischen Kreisen glaubt man, daß das Kriegsamt die Nachricht über den Wiederverlust des Spion Kop schon früher erhalten habe, als es dieselbe veröffentlichte.

Arbeiterbewegung.

§ Die Lage im österreichischen Streikgebiet wird dahin gekennzeichnet, daß, während die Lage im Ostrau-Karwiner Gebiet sich gebessert zu haben scheint, sie sich im nord- und westböhmischen Kohlenrevier bedeutend verschlimmert hat. Dort haben sich auch die Hilfsarbeiter dem Ausstand angeschlossen. Der österreichische Justizminister ist im Streikgebiet eingetroffen und unterhandelt mit den Ausständigen.

Hd. Prag, 27. Januar. Um die Streikbewegung möglichst schnell beizulegen wird die Regierung den Gewerken und Arbeitern vorschlagen, sich dem Schiedsgerichte der Regierung zu unterwerfen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Sauerkraut
per Pfund **7** Pfg.
L. Weinberg.

Properes zuverlässiges
Mädchen
findet gegen hohen Lohn gute Stelle.
Restauration Stockmann,
Elberfeld, Bahnstraße.

Ein
Nachmittagsmädchen
sofort gesucht.
Moltkestraße 12.

Auf sofort oder zu **Ostern**
1 Lehrmädchen
für **Kostume gesucht.**
Frau **Sellnow,**
Wilhelmstraße 8.

3—4 möblierte
Zimmer
zu vermieten evt. mit **Pension.**
Wo, sagt die Expedition.

Frisches
Pöckelfleisch
per Pfd. **35** Pfg.
F. Weischede,
Hüsingstraße 17.

Wellenbad Geisecke.

Ein braun-bunter **Jagdhund** zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.
H. Externbrink.

Ia. westfälisches frisches
Pöckelfleisch
Rippen, Pfoten und **Ohren,**
à Pfund **30** Pfg., sowie
Sauerkraut
empfiehlt
A. Berkenkopf,
Schwerte.

Gute
Magnum bonum
empfiehlt Kolonialwarenhandlg.
Julius Schorsch,
Hörderstraße.

Pflaumenmus
per Pfund 23 Pfg.
L. Weinberg.

Sparkasse
der Aemter Barop, Kirchhörde und Wellinghofen.
Jahresabschluß für 1898.

Aktiva.

Ausgeliehene Kapitalien am Schlusse des Rechnungsjahres	Mk. 1813502.50	
Im Rechnungsjahre sind ausgeliehen	„ 700377.86	
Sa.	Mk. 2513880.36	
Im Rechnungsjahre sind zurückgezahlt	„ 227395.21	Mk. 2286485.15
Zinsenreste		„ 3126.91
Kassenbestand Ende Dezember 1898		„ 10665.58
	Sa. der Aktiva	Mk. 2300277.64

Passiva.

Einlagen am Ende des Rechnungsvorjahres	Mk. 1878288.18	
Zugang während des Rechnungsjahres	„ 957666.34	
Sa.	Mk. 2835954.52	
Abgang während des Rechnungsjahres	„ 535676.88	
	Sa. der Passiva	Mk. 2300277.64

Betrag des Reservefonds am Schlusse des Rechnungsjahres Mk. 72298.66.

Vorstehender Abschluß wird hiermit gemäß § 45 des Statuts der Sparkasse öffentlich bekannt gemacht.

Barop, den 25. Januar 1900.

Die Sparkassen-Verwaltung.

In meinem Geschäft ist zu **Ostern** eine
Lehrlingsstelle
offen. —
Anmeldungen bitte schriftlich zu machen.
Herm. Duhme jr.,
Schwerte.

Makulaturpapier
empfiehlt **Carl Braus.**

Apfelgelee
(versüßt)
pr. Pfd. 24 Pfg.
L. Weinberg.

Emaillewaren
nur prima Qualitäten
zu billigsten Preisen.
Lieferung ganzer Küchen-Einrichtungen.
L. Weinberg.

Männer-Verein  **Gesang-Quartett.**
Sonntag, den 28. ds. Mts.
Grosse
Gala-Narren-Sitzung
(mit Damen)
beim **Pinsel Carl** (zur Glocke.)
Anfang 4 Uhr 59½ Min. **Entree frei.**
Motto: „Nu lot man fusen.“

Schwerter Spar- und Bauverein,
G. m. b. H., Schwerte.

Außerordentliche General-Versammlung
im Lokale des Herrn **W. Ostermann**
Sonntag, den 4. Februar 1900,
nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Aenderung der Satzungen.
2. Wahl von Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern.
3. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat.

Die Königliche Maschinenbau und Hütten-Schule zu Duisburg,
welche durch Erlasse Seiner Exzellenz des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten vom 13. und 21. Januar 1886 den Königlichen Eisenbahn- und Baubehörden als Ausbildungsstätte für Werkführer und Werkmeister besonders empfohlen wurde, und deren Prüfungszeugnisse lt. Erlaß vom 11. März 1894 vorzugsweise als Befähigungsnachweis für die genannten Beamten, einschließlich der Werkstätten-Vorsteher, angesehen werden soll, eröffnet am 15. März 1900 in ihren beiden Abteilungen:
1. Maschinenbauschule für Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kesselschmiede und ähnliche Gewerbetreibende,
2. Hüttenschule für Eisen- und Metallhüttenleute und -Gießer, Arbeiter von Kokereien, Glashütten, Cementfabriken und der chemischen Großindustrie einen neuen Lehrgang.

Das Programm der Anstalt wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

Duisburg, den 15. Januar 1900.

Der Direktor
gez.: Beckert.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 31. ds. Mts., nachmittags 4½ Uhr,** soll bei dem Wirt **Wilhelm Albrecht** zu Hennen das der Schulgemeinde daselbst gehörige Grundstück auf dem Springe Flur 18 Nr. 74, zur Größe von 55 Ar 03 Quadratmeter öffentlich meistbietend auf 10 Jahre verpachtet werden.

Pachtlustige werden zu diesem Termin hierdurch eingeladen.

Rheinen, den 24. Januar 1900.

Der Ehren-Amtmann
Hiddemann
gnt. Schulte-Rheinen.

Tapeten u. Borde,
Wachstuch, Tischläufer,
nur neueste Muster
in größter Auswahl,
ausserordentlich billig.
L. Weinberg.

Ia. Rollschinken,
Ia. Knochenschinken,
Rauchfleisch, Plockwurst,
Schinkenwurst,
beste Leberwurst,
Sülze und saure Rolle
empfiehlt stets zu billigsten Preisen
Heinrich Wiecken.

Pfeiffer & Diller's
Kaffee-Essenz in Dosen.
(Originalmarke). Feinster Kaffee-Zusatz.
Fabrik: Horchheim bei Worms a. Rh.



Attest.
Dr. med. H. E., prakt. Arzt in Eg . . . schreibt:
Ich bescheinige Ihnen hiermit, daß sich Ihr **„Magendoktor“** bei einem Mitgliede meines Haushaltes **vorzüglich bewährt hat,** indem er **das Gefühl der Völle und des Aufgeblähtseins des Magens** wegnahm und den danieder-liegenden **Appetit anregte.** z

☞ Da leider Nachahmungen und Gemische anderer Liköre (sogar in den geleerten Originalfl. bereitet) an Stelle des echten **Wurmschen Magendoktors** verabfolgt werden, so bitte ich jeden darauf zu achten, daß ihm nur der unverfälschte **Wurmsche Magendoktor** gereicht wird. Erhältlich in den meisten Restaurationen. Flaschenverkauf auch i. d. concess. Drogerien und Delikateßhandlungen.

General-Vertreter:
Carl Steiner, Bochum.

Herzgl. Baugewerkschule
Winst. 30. Oct. Vorst. 2. Oct. **Holzminden** Wtr. 1898/9 995 Schüler.
Maschinen- u. Mühlenbauschule
m. Verpfleganst. Dir. L. Haarmann.

Honig
pr. Pfd. 60 Pfg.
L. Weinberg.

Eröffnung

des diesjährigen

Inventur-Ausverkaufs.

Aus allen Lägern unseres grossen Kauthauses sind ganz bedeutende Vorräte in **Kleiderstoffen — Seidenwaren — Leinen und Halbleinen — Hemdentuchen und Chiffons — Bettwaren** vowie **Barchend, Drell, Siamosen,** — Damenwäsche — Teppichen — Tischdecken — Gardinen — **Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion,** sowie deren

Reste und Restbestände

zur freien Ansicht aller Käufer (auch Nichtkäufer) ausgelegt.

Die Besichtigung **und die zu empfehlende rechtzeitige** Benutzung **unserer in diesem Jahre ganz besonders getroffenen grossen Vorbereitungen** bietet allen Käufern unvergleichlich grosse Vorteile zum Einkauf für

Haus- und Braut-Ausstattungen.

☛ Sämtliche Waren, selbst die allerbilligsten, sind auf ihre solide Haltbarkeit erprobte erste Fabrikate und nicht mit minderwertigen Qualitäten zu vergleichen, die **nur zum Zwecke der unlautern Reklame** hergestellt sind.

Gebrüder Kaufmann

Westenhellweg 44—46. Dortmund. Fernsprecher 478.

Verkaufshäuser der Firma: Barmen, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Duisburg, Elberfeld, Gelsenkirchen.

Freiburger Geldlose

Hauptgewinn evtl. 125 000 Mark
à **3.00 Mk.** empfiehlt
Gustav Kleingarn,
Lotterie-Kollekteur, Schwerte.

Malzkeime

der landw Versuchsstation in Münster (26,18% Protein enthaltend) empfiehlt
Ed. Pferdekämper, Schwerte.

Neue Geschäftseinrichtung

sofort billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Engelswerk
C. W. Engels
in **Foche 31,** b. Solingen.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

Konzertsaal. Restaurant.

Restaurant „Reichskrone“

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Sonntag, den 28. Januar 1900 und folgende Tage:
Einzig dastehende Spezialität I. Ranges.

Echte und naturgetreue Gebirgs-National-Miniatur-Schuhplattler-Tänzer und Jodler

Hans, Friedl und Resi Rieger.

Inhaber von 3 gold. Medaillen
vom kaiserl. Hause Oesterreich.

Ohne Konkurrenz und neu für jedes Etablissement.
Unter Leitung des Natur-Instrumental-Künstlers **Hans Rieger.**
Ueberall grösster und stürmischer Erfolg und Prolongation.

Die Musik wird von der **Hauskapelle** des Herrn **Carl Schmidt** ausgeführt.

Matinee von 11—1 Uhr **frei,**
von 4 Uhr nachmittags an ☛ **10 Pfg.** ☚ Entree.

Konditorei. Café.

Saison-Theater
in **Schwerte.**
(Im Saale des Herrn **Carl Böhmer.**)
Direktion: Hermine Hauptmann.
Artistischer Leiter:
Dir. Edmund Wagner.
Sonntag, den 28. Januar
Die heilige
Genoveva
nach er Legende bearbeitet in 7 Aufzügen von Pr. Dr. **E. Raupasch.**
Kassenöffnung 8 Uhr.
Anfang präcise 8½ Uhr.
Die Direktion.

Prof. Dr. Soxhlet's
Sterilisier-Apparate
— für Kindermilch. —
D. R. P. 57524.
Niederlage bei Ernst Klein.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** nebst Zubehör an ruh. Fam. zu vermiet.
Zu erfragen in der Exped.

Naturr. Landbutter, Postk. ca. 10 Pfd., vers. frk. Nachn. 6.80 Mk.
Wilhelm Macziey,
Amtsfreiheit Ortelsburg (Ostpr.)

Ein goldener
Siegelring
gefunden.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Große und kleine



Faselschweine
zu haben bei
Fr. Wortmann,
Lichtendorf bei Schwerte.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5; desgleichen Daunen 5,75; 7; 8; 10. Echt chinesische Daunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum zollfrei geg. Nachn.! Zurücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
☛ Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Carl Braus-Schwerte** bei betreffend **Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen,** worauf wir unsere Leserinnen besonders aufmerksam machen.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags Mittwochs, Freitags und Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage, „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer in Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf außerhalb des Leserkreises 15 Pf., Reklame 40 Pf. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde.

Nr 15. **Schwerte,** Samstag, 27. Januar 1900 **33. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Postanweisungen im Verkehr mit der Republik Honduras.

Von jetzt ab können bei den deutschen Postanstalten Postanweisungen nach der Republik Honduras bis zum Betrage von 400 Mark eingeliefert werden. Zu den Postanweisungen ist das für den internationalen Verkehr vorgeschriebene Formular zu verwenden, wobei der Abschnitt zu schriftlichen Mitteilungen benutzt werden darf. Der Betrag ist vom Absender in deutscher Währung anzugeben; die Umrechnung in die Landeswährung von Honduras erfolgt durch die dortige Postverwaltung nach dem Tageskurse von Tegucigalpa, wobei bis auf weiteres ein Abzug von 5 Proz. stattfindet. Die vom Absender zu entrichtende Postanweisungsgebühr berechnet sich für Beträge bis 80 Mk. mit 20 Pfg. für je 20 Mk. und für überschießende Beträge mit 20 Pfg. für je 40 Mk. Ueber die sonstigen Bedingungen erteilen die Postanstalten auf Erfordern Auskunft.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.
von Podbielski.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr nach den deutschen Schutzgebieten und nach überseeischen Länder, mit denen ein unmittelbarer Austausch unter Benutzung deutscher (subventionierter) Postdampfer stattfindet.

Vom 1. Februar ab werden für Postpackete nach den Schutz-Gebieten Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Kiautschou, nach den deutschen Postanstalten in Apia, Shanghai, Tientsin und nach einer Anzahl überseeischer Länder — Ceylon, China, Japan, Niederländisch-Indien, Persien, Straits-Settlements, Südafrikanische Republik — zwei Portostufen, für Postpackete bis 1 Kilogr. und solche über 1—5 Kilogr. (nach Persien und der Südafrikanischen Republik über 1 bis 3 Kilogr.) unter Herabsetzung der deutschen Seebeförderungs-Gebühren eingeführt. Das Porto ermäßigt sich für Postpackete bis 1 Kilogr. um 1 Mk. 60 Pf. für solche über 1 Kilogr. um 80 Pfg.

Ueber das Nähere erteilen die Postanstalten auf Wunsch Auskunft.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
von Podbielski.

Wochenschau.

** Schwerte, 26. Januar.

In unseren Parlamenten bleibt das äußerste Bild, wie der Gang der Entwickelungen unverändert. Im deutschen Reichstage ist schon die scherzhafte Frage aufgeworfen, obwohl einst ein Tag erscheint, an welchem zum Beginn der Sitzung außer dem Präsidenten überhaupt niemand im Saale ist? Der Besuch ist wirklich gar zu schwach, und wenn nicht die Mitglieder, die zugleich dem preußischen Abgeordnetenhause angehören, nach Schluß der Verhandlungen des letzteren noch etwas Leben in den Sitzungssaal des Reichstages brächten, dann wäre es überhaupt nichts. Nach der Annahme einiger kleiner Etats hat der Reichstag die Anträge auf Vorlegung eines Berggesetzes mit großer Mehrheit angenommen, und ist dann zur zweiten Lesung der sogenannten lex Heinze, des Gesetzes zur Bekämpfung der Unsittlichkeit übergegangen. Im Abgeordnetenhaus sind die Etats der Domänenverwaltung und der landwirtschaftlichen Verwaltung angenommen. Von Seiten der Landwirte wurden dabei lebhafte Wünsche auf kräftigere Förderung der landwirtschaftlichen Interessen vorgebracht, die bei dem Landwirtschaftsminister von Hammerstein zwar freundliche Aufnahme, aber auch die Beantwortung fanden, daß der Staat nicht alles allein thun könne, daher auch die Selbsthilfe der Landwirte Platz greifen müsse. Zugegangen ist dem Abgeordnetenhause die neue Sekundärbahnvorlage.

Die Engländer haben nunmehr alle beschlagnahmten Schiffe freigelassen, so daß nur noch die Frage der Entschädigung, die allerdings nicht billig sein wird, zu erledigen ist. Die Erörterung dieser Angelegenheit ist bei uns schon wieder mehr in den Hintergrund getreten, und die Teilnahme wendet sich mehr der neuen Flottenvorlage zu, die in den nächsten Tagen an den Reichstag kommt. Am meisten wird der Plan der Regierung diskutiert, die Kosten entweder ganz oder zum Teil durch eine Anleihe zu decken. Die Einigung über die neue Flottenvorlage wird ganz gewiß nicht leicht erzielt werden, aber daß sie schließlich doch herbeigeführt werden wird, kann nicht groß bezweifelt werden. Die Erde ist rund und hat sich in den letzten paar Jahren tüchtig gedreht!

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik war die allgemeine Beachtung ausschließlich den Vorgängen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze zugewendet. General Buller, der englische Höchstkommandierende in Natal, hat auch mit seinem erneuten, mit voller Kraft ausgeführten Sturm auf die Verschanzung der Boeren bei Ladysmith nichts erreicht. Seine Kolonnen haben den Angriff wieder und wieder versucht, aber sich nur blutige Köpfe geholt, der eiserne Ring der Boeren um Ladysmith schließt sich heute noch so fest, wie früher. Wenn die Boeren auch nicht dazu kommen, die englischen Truppen in eine wilde Flucht zu schlagen, so ist doch selbstverständlich, daß die Erfolglosigkeit aller Anstrengungen, die hohen Verluste schließlich die Briten mürbe machen müssen. Wenn auch mit der höchsten Tapferkeit nichts, gar nichts erreicht wird, sinkt auch dem opferfreudigsten Soldaten die Kampflust, und der Schneid der englischen Söldner war überhaupt nicht über allen Zweifel erhaben. Die englische Regierung in London besteht nun freilich darauf, die Boeren unterzubekommen, um ihr Prestige zu retten, denn die Folgen einer Anerkennung des Boerensieges lassen sich gar nicht absehen, aber wenns nun einmal nicht erzwungen werden kann, sollte man die Sache doch wirklich lieber auf sich beruhen lassen. Die Leistungen der englischen Kavallerie auf dem Kriegsschauplatze sind bereits zu Ende. Die Kavalleriepferde halten das schwierige Terrain und das schmale Futter nicht aus, sodaß die fernere Entsendung von Reiter-Regimentern nach Afrika inhibiert ist. Davon hätte eine umsichtige Militärverwaltung aber schon vorher unterrichtet sein müssen. Es steht also recht schlecht, und daran werden auch vorübergehende kurze Erfolge, wenn dieselben etwa noch eintreten sollten, gar nichts ändern.

Im übrigen ist aus dem Auslande wenig von Belang zu vermelden. In Wien nehmen die Verhandlungen ihren Fortgang, um die Tschechen mit den Deutschen zu versöhnen, aber die Aussichten sind nicht besser, wie früher. Sonst ist alles still.

England und Transvaal.

Die englischen „Freiwilligen als Vaterlandsverteidiger. Der „Frankf. Ztg." entnehmen wir folgende Erzählung eines höheren deutschen Offiziers, die ein bezeichnendes Licht auf die Disziplin der englischen Freiwilligen wirft und Schlüsse auf deren in Südafrika zu erwartenden Leistungen gestattet: „Ich habe mit einem anderen deutschen Offizier zusammen bei Gelegenheit einer Schießübung eines Freiwilligen-Bataillons gesehen, wie sich der Major vergeblich bemühte, sein Bataillon zum Stillstehen zu bringen, um ihm eine Mitteilung zu machen. Die Leute stießen sich, warfen sich mit den Mützen, sie nahmen jede beliebige Körperhaltung an und plauderten zusammen, und der alte Kommandeur sagte schließlich sein Sprüchlein her, ohne auf Ausführung seines Kommandos zum Stillstehen zu beharren. Ich hätte auch wohl wissen mögen, wie er die Ausführung hätte erzwingen sollen. Sein Adjutant, ein aktiver Offizier, war offenbar sehr ärgerlich über das Verhalten der Leute, wahrscheinlich umsomehr, weil er alte Offiziere einer fremden Armee unter den Zuschauern wußte. Aber er vermochte auch nichts weiter zu thun." Glauben die Engländer im Ernste, derartig undisziplinierte Truppen mehr als einmal an den Feind bringen zu können?

Wie die Engländer in den Krieg ziehen.. Die „Times" melden aus Southampton: „Bei der Einschiffung des ersten Teiles der 7. Division für Südafrika kamen skandalöse Szenen vor. Das 2. Bataillon des Hampshire-Regiments war total betrunken und stiftete einen furchtbaren Skandal an. Viele mußten mit Gewalt unter Deck gebracht werden. Zeitweilig waren auf dem Schiffe alle Bande der Disziplin gelöst. Ein Matrose fiel ins Wasser und ertrank.

Nachdem England sich genötigt gesehen hat, die Boeren als eine kriegführende Macht anzuerkennen und sie nicht mehr als Rebellen zu behandeln, haben bekanntlich die europäischen Regierungen ihre Militärattachés auch zu den Boeren geschickt. Diese Herren sind jetzt in Transvaal resp. auf dem Kriegsschauplatze eingetroffen, aber die Boeren-Offiziere wissen nicht recht, was sie mit den Herren anfangen sollen, die ihren Rat mitteilen, große Rücksichtnahme fordern, aber nach deren Vorschlägen die Boeren unter keinen Umständen ihre Maßnahmen treffen können. Die Attachees raten zu entschiedenem Vorgehen, die Boeren setzen sich aber nicht der Gefahr aus, den Engländern zum Kanonenfutter anheimzufallen. Es geht daher noch weiter langsam, aber sicher vorwärts.

General Methuen hat bei seinen Leuten vollständig verspielt, es herrscht unter denselben ein wilder Geist der Meuterei. Sie waren wild darüber, daß am Modderfluß ihr alter General Wauchope und ihre Kameraden niedergeschossen wurden wie die Tiere, sie fühlten und wußten es, daß Lord Methuen ihren alten General gezwungen hatte, etwas zu thun, was er selbst niemals gethan haben würde. Noch nie ist ein englischer General so sehr in Gefahr gewesen, von den eigenen Leuten erschossen zu werden, wie Lord Methuen. Trotzdem ist derselbe noch immer nicht abberufen worden.

Die Zahl der Freiwilligen, die sich bei der Transvaal-Gesellschaft in Brüssel zur Beteiligung an dem Kampfe gegen die Engländer gemeldet hat, ist so groß daß man aus ihr ein volles Armeekorps bilden könnte. Seitens der Gesandschaft kann für die sich Meldenden jedoch nichts geschehen. Wollen sie nach Südafrika gehen, so müssen sie das auf eigene Rechnung und Gefahr thun. Schutz und Unterstützung irgendwelcher Art kann nicht gewährt werden.

Westfalen-Rheinland.

Wickede-Asseln, 24. Jan. Wie aus guter Quelle verlautet, so wird man mit der Anlage der projektierten elektrischen Bahn von Aplerbeck nach hier recht

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter.

„Humpele nicht, ehe du lahm bist."
(Sprichwort.)

„Unser Geld, wenn wir
Nicht seine Meister sind, ist's über uns
Und zieht den Strick, woran's gezogen werden sollte."
(Horaz.)

„Richtigen Schreibens Quell und Bedingung ist richtiges Denken."
(Horaz.)

Die Verschwiegenheit ist deswegen eine so schwere Tugend, weil niemand es merken kann, wenn wir sie üben.
(Jean Paul.)

Cyrano de Bergerac.

Historischer Roman von Jules Lermina.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dann sank sie Richelieu zu Füßen und flehte:

„Monseigneur! ich beschwöre Sie! . . . haben Sie Mitleid mit mir! . . . Sie wissen es, kein Flecken ruht auf mir! . . . Muten Sie mir nicht diese Schande zu, die ich nicht verdiene! . . . Opfern Sie mich nicht irgend einem entsetzlichen Geheimnis Ihrer Politik! . . . Gnade für meinen Bruder und Gnade für mich!"

Richelieu antwortete nicht; seit einer Minute schien er auf ein von draußen kommendes Geräusch zu lauschen.

„Sehen Sie!" sagte er endlich in mildem Tone.

Diane erhob sich, und er zerrte sie zu einem der Fenster. Das junge Mädchen stieß einen Schrei des Entsetzens aus. Sie hatte dort eben einen düsteren Zug gesehen, und zwischen einigen Soldaten schritt ein Mann, dem man die Hände auf den Rücken gebunden hatte.

„Raoul!" rief das unglückliche Kind und verbarg das Gesicht in den Händen. Sie wollte der furchtbaren Vision entgehen.

Hinter den Soldaten schritt ein vollständig rot gekleideter Mann, der ein Beil auf der Schulter trug.

„Der Henker!" stöhnte Diane de Lucé, während eine Hand sie fortzog.

„Weigern Sie sich noch immer?" fragte Richelieu.

„Nein, nein! er soll nicht sterben!" schrie sie und setzte unter die Zeilen, die sie eben geschrieben, ihren Namen.

Der Kardinal nahm den Hinrichtungsbefehl und schrieb in großen Buchstaben quer über das Papier das Wort: „Begnadigt!"

„Frei!" seufzte Diane.

„O, nein! das nicht!" entgegnete Richelieu lächelnd; „ich habe ihm das Leben gerettet und halte mein Wort; er kommt in die Bastille."

Das junge Mädchen hatte nicht die Kraft, sich zu entrüsten. Raoul lebte; das war alles, was sie für den Augenblick erwarten durfte. Doch die Aufregung war für ihre Kräfte zu stark gewesen, und ohnmächtig fiel die arme Diane vom Sessel auf den Fußboden.

Ohne einen Blick auf sein Opfer zu werfen, klingelte Richelieu und befahl seinem Kammerdiener:

„Lassen Sie Frau von Grammont kommen!"

Wenige Minuten später erschien die Herzogin, die allmächtige Vertraute und Freundin der Königin. Dennoch trug ihr Gesicht in diesem Augenblick den Stempel der Furcht; man fühlte, daß der Kardinal sie infolge eines Geheimnisses beherrschte.

„Frau Herzogin," begann er ohne jede Schonung in gebieterischem Tone, „Sie werden sich auf der Stelle zu Lemartois begeben."

„Dem Arzt der Königin?"

„Ja! . . . Sie werden dort ein Kind finden, das Sie in meinem Namen abverlangen werden . . ."

Die Herzogin sah ihn überrascht an, und er fuhr in schroffem Tone fort:

„Suchen Sie nicht in dieses Geheimnis zu dringen, ich wünsche, daß man mir ohne Zögern und . . . ohne Neugier gehorcht!"

Frau von Grammont verneigte sich und hauchte:

„Ich stehe Ew. Eminenz zu Diensten!"

„Gut!"

„Doch was soll ich mit diesem Kinde anfangen?"

Ohne ihr zu antworten, fragte Richelieu:

„Welche Dame Ihrer Umgebung halten Sie für die zuverlässigste?"

Ohne Zögern versetzte die Herzogin:

„Frau von Andigny, Monseigneur!"

„Sie sind Ihrer Verschwiegenheit sicher?"

„Ich bürge für die Marquise wie für mich selbst."

„Gut!" erklärte Richelieu. „Doch das ist noch nicht alles . . . wir brauchen eine Amme . . ."

„Auch dafür werde ich sorgen . . ."

„Sehr gut . . . jetzt handelt es sich nur noch darum, einen Reisewagen aufzutreiben . . ."

bald beginnen, um sie dann auch möglichst rasch, event. schon bis nächsten Herbst ihrer Vollendung entgegenzuführen.

Aus Westfalen, 23. Jan. In dem Kreisstädtchen B. lebte ein alter, durch seine ärztliche Thätigkeit zu großem Vermögen gelangter Herr. Derselbe fühlte sich kürzlich durch seine Veranlagung zur Wassersteuer beschwert, erreichte aber durch seine Eingaben nur, daß der Magistrat — anscheinend ohne gründliche Prüfung der Klage — den Steuerbetrag noch erhöhte. Darauf lud der alte Herr die Mitglieder des Magistrats in seine Wohnung ein und überreichte ihnen ein Schriftstück mit der Bitte, von dem Inhalte Kenntnis nehmen zu wollen. Es war sein Testament, in welchem er der Stadt den Betrag von 450 000 Mark vermacht hatte. „So," sagte er, „Ihr Entgegenkommen mir gegenüber verdient ein gleiches, nahm das Testament, zerriß es und warf die Stücke ins Feuer. Welche Aufregung über diesen Vorfall in dem Städtchen herrscht, läßt sich denken. K. Vztg.

Witten, 25. Jan. Zur Nachahmung empfohlen! Mit ende vorigen Jahres waren dem „W. T." zufolge 25 Jahre verflossen, daß der Invalide Sick im Rüpingschen Hause hierselbst wohnte. Als Anerkennung, daß der Genannte in dieser langen Zeit stets seinen Verpflichtungen als Mieter nachgekommen und bestrebt gewesen ist, mit seinen Nachbarn in Ruhe und Frieden zu leben, erließ der Mietsherr dem Jubilar den Mietziens für ein halbes Jahr mit dem Wunsche, daß der Genannte noch lange Zeit in seiner Wohnung in Gesundheit verbleiben möge.

!! Witten, 26. Jan. Für die Kochkunst-Ausstellung, welche der hiesige „Wirte-Verein" vom 28. April bis 7. Mai cr. veranstalten wird, werden alle Vorbereitungen in umfassendster Weise getroffen, so daß ein gutes Gelingen der Ausstellung schon jetzt vollständig gesichert ist. Neben den Sälen des Gasthofs zum König von Preußen (Hotel Voß) hierselbst wird noch ein ca. 1000 qm großes Ausstellungszelt erbaut. Was die Ausstellung den Besuchern alles bieten soll und wird, geht aus folgender Gruppierung, die getroffen werden mußte, hervor. 1. Gruppe: Die Kochkunst und ihre Erzeugnisse; 2. Gruppe: Volksernährung; 3. Gruppe: Erzeugnisse der verwandten Gewerbe, Konditorei, Bäckerei etc.; 4. Gruppe: Fleisch und Wurstwaren; 5. Gruppe: Getränke des Wirtegewerbes; 6. Gruppe: Geschäftseinrichtungen und Bedarfsartikel des Wirtegewerbes; 8. Gruppe: Fachlitteratur. Für sämtliche Gruppen liegen bereits Anmeldungen der namhaftesten Firmen vor und es herrscht unter diesen, den Mitteilungen nach zu schließen ein lobenswerter Wetteifer. Bis zum 1. Februar werden nur noch Anmeldungen entgegengenommen, später eingehende dürften keine Berücksichtigung finden.

Krefeld, 26. Januar. Vorige Woche wurde hier in der Königsburg ein Verein der nationalliberalen Jugend gegründet. Der Versammlung wohnte auch der Generalsekretär Dr. Johannes aus Köln bei. Bis heute waren im Verein bereits 367 Mitglieder beigetreten. Rechtsanwalt Dr. Schnitzler von hier legte in längeren Ausführungen die Zwecke und Ziele des neuen Vereins klar. Die Gleichgültigkeit der Jugend gegenüber den nationalen Aufgaben müsse bekämpft, ihr Interresse für die politischen Fragen geweckt und sie systematisch mit der Politik vertraut gemacht werden. Der Verein will seinen Zweck erreichen durch regelmäßige Versammlungen, in denen durch Mitglieder über politische Tagesfragen sowohl aus dem Gebiete des Staats wie des Gemeindewesens Vorträge gehalten und Berichte erstattet werden, ferner durch Diskussionen, welche sich an die Vorträge in Gestalt einer parlamentarischen Debatte anschließen sollen und durch Pflege der Geselligkeit. Durch den freien Meinungsaustausch sollen die Mitglieder ihre Ansichten gegenseitig korrigieren und vertiefen und in gemeinsamer Arbeit die Fähigkeit erwerben, am politischen Leben selbst in ersprießlicher Weise thätig zu sein.

Neuß, 25. Jan. In der „Niederrh. Vztg." beklagt sich ein Bürger hiesiger Stadt über einen aus Anlaß des Kaisersgeburtstagsessen entbrannten Rangstreit zwischen dem katholischen Oberpfarrer und den Civilbehörden. U. a. heißt es: „Seit Jahrzehnten war dem hiesigen Oberpfarrer an St. Quirin oder dessen Stellvertreter an der Ehrentafel rechts neben Landrat, Bürgermeister und Bezirkskommandeur ein bestimmter Platz gesichert gewesen. Im vorigen Jahre nun fand Oberpfarrer Harff diesen Platz, ohne daß ihm vorher eine Anzeige gemacht worden wäre, von einem Rat vierter Klasse bereits besetzt. Um nun nicht das Fest zu stören, begnügte er sich für das eine Mal mit einem dem alten Brauch nicht angemessenen Platze. In diesem Jahre nun richtete der Oberpfarrer, um vor solchen unliebsamen Ueberraschungen gesichert zu sein, an den Bürgermeister der Stadt, welcher die Einladungen zum Essen und die Verteilung der Plätze besorgt, die schriftliche Anfrage, welcher Platz ihm zugewiesen werde. Es erfolgte nach etwa 8 Tagen die Antwort, daß von Seiten des kgl. Gymnasiums der Vorschlag gemacht werde, daß der Direktor des Gymnasiums und der Vertreter des Amtsgerichts als geborene Räte 4. Klasse mit dem Vertreter der katholischen und protestantischen Geistlichkeit auf dem bisher von dem Oberpfarrer innegehabten Platze abwechseln sollte. Für das erste Mal solle das Los (!) entscheiden: dabei wurde noch ausdrücklich bemerkt, daß die Räte 4 Klasse ihr Vorrecht wahren und nur des lieben Friedens halber diese Konzession zu machen geneigt seien." Dieser Vorschlag wurde vom Oberpfarrer, im Einverständnis mit der ganzen kathol. Geistlichkeit der Stadt, der Mehrheit des Stadtverordneten-Kollegiums und der Bürgerschaft zurückgewiesen und auf dem althergebrachten Rechtsstandpunkte, der „der Würde von Neuß als katholische Stadt und dem Empfinden seiner Bürgerschaft entspreche", beharrt. Verschiedene unternommene Schritte, eine Einigung zu erzielen, schlugen bis heute fehl, und so hat sich denn aus Vertretern der Geistlichkeit der Stadtverordneten und anderer angesehener Bürger, ein Komitee gebildet, welches ein besonderes Kaisers-Geburtstagsessen im „Rheinischen Hof" abhalten wird.

Cleve, 25. Jan. Der wegen Ermordung seiner Ehefrau vom hiesigen Schwurgericht am 16. November v. J. zum Tode verurteilte Sattler Hoff aus Dülken, dessen Revision das Reichsgericht am 4. d. M. verworfen hat, wurde heute früh tot in seiner Zelle aufgefunden. Hoff, der vor mehreren Wochen schon einen erfolglosen Fluchtversuch gemacht hatte und seitdem angeschlossen war, soll sich erhängt haben.

Vermischtes.

— Ein schweres Eisenbahn-Unglück trug sich Mittwoch früh auf der Station Schönhauser Allee in Berlin zu, indem ein Güterzug entgleiste. Die Maschine hatte die Weiche bereits passiert, als sie an der folgenden Kreuzung aus dem Geleise sprang. Die nachfolgenden Wagen schoben die Lokomotive bei Seite und warfen sie vollständig um, so daß die Räder nach oben standen. Der Maschinenführer Kloß und der Heizer Wende hatten versucht, sich durch Abspringen in Sicherheit zu bringen. In dem Augenblick aber, indem sie dies thaten, erfolgte das Unglück. Wende stürzte unter die Maschine und wurde zermalmt. Kloß wurde durch das aus dem Kessel herausströmende kochende Wasser am ganzen Körper entsetzlich verbrüht. Die nachfolgenden Wagen schoben sich über- und untereinander. Der Wagen des Zugführers wurde zertrümmert und der Beamte leicht verletzt; auch ein Bremswagen wurde zersplittert und der auf diesem sitzende Bremser auf den Bahnkörper geschleudert. Er erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels. — Bei einem Brande im Lagerraum der Wollwarenfirma Fürst & Bodenstein in Königsberg i. Pr. kam ein Lehrling ums Leben.

— Einem Frankfurter, nunmehr verzogenen Augenarzt wurde der Titel „Sanitätsrat" verliehen. Dies wurde ihm vom Polizeipräsidium mitgeteilt, gleichzeitig die Aufforderung, als Abgabe nach dem Stempeltarif 300 Mk. zu zahlen. Der Sanitätsrat enrichtete diese Steuer, verlangte dann aber auf dem Wege der Klage das Geld zurück, nebst 5 Proz. Zinsen. Das Oberlandesgericht entschied, wie die „Frank. Ztg." weiter berichtet, es seien zur Zahlung der Stempelsteuer nur Leute verpflichtet, auf deren Veranlassung das Schriftstück aufgenommen oder erteilt worden ist: das Schriftstück sei jedoch nicht auf Verlangen des Klägers erteilt worden, da er sich in keiner Weise um den Titel beworben habe. Der Fiskus hat demnach die 300 Mark nebst 5 Proz. Zinsen zurückzuzahlen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

— Aus dem Leben der Boeren teilt die „Köln. Ztg." u. a. mit: Der Bur ist ein guter mutiger Schwimmer; er schwimmt aber nicht wie wir, sondern etwa wie der Hund, hält mit einer Hand auf dem Kopfe Kleidung, Sattel oder Gewehr fest und bringt erst alle seine Sachen ans andere Ufer, indem er den Weg nach Bedarf öfters zurücklegt, um schließlich nackend sein Pferd besteigend, auch dieses durchzuschwimmen. Unmöglichkeiten giebt es für den Buren nicht; er kennt seine persönliche Ueberlegenheit gegenüber Neulingen im Lande zu gut, und dieses Gefühl der Sicherheit giebt ihm auch die Zuversicht auf den Sieg über das die Meere beherrschende Albion. In seinem Element ist der Bur erst auf dem Rücken seines Pferdes. Das Pferd gehört seinem Empfinden nach zum anständigen Menschen. Kommt jemand zu Fuß vor die Thür seines Hauses, so kann der Fremde — der Loofer — mit größter Wahrscheinlichkeit auf Abweisung rechnen.

— Ein Boeren-Restaurant. Ein Boeren-Kraal ist in der Münzstraße in Berlin eingerichtet und eröffnet. Die originelle Idee, ein aktuelles politisches Thema zum Mittelpunkt frohgeselligen Lebens umzugestalten, ist von dem intelligenten Unternehmer in ausnehmend geschickter Weise verwirklicht. Beim Eintritt grüßt den Kameraden eine Boeren-Damen-Kapelle, deren Leistungen anerkennenswerte sind. Das Lokal selbst bietet einen fesselnden Anblick, des Malers kunstgeübte Hand hat hier Hochinteressantes geschaffen. Man sieht lebensgroße Gemälde, Darstellungen des Boeren-Lebens in Krieg und Frieden bietend. Die einzelnen Bilder sind mit reichem Stoff in den Farben von Transvaal wirkungsvoll drapiert. Der schäumende Gerstensaft wird von „Boeren" kredenzt, die in ihren Schlapphüten und der Original-Ausrüstung, einer gefälligen rehfarbigen Uniform, patronengespickten Gürteln und braunen Stulpenstiefeln gar martialisch ausschauen. Ein „Arsenal" bildet die Sammelstelle von allerlei Raritäten und Kuriositäten, die mit Mühe und bedeutendem Kostenaufwand zusammengestellt, von einem echten Zulukaffern bewacht und von einem Deutschen, der lange Jahre in Transvaal gelebt, mit viel Humor erläutert werden. Jeder neue Boeren-Sieg wird in dem Boeren-Kraal natürlich mit aller aufbringbaren Begeisterung gefeiert.

— Ein patriotischer Hund muß es gewesen sein, der dem 2. Bataillon des Eyshire-Regiments bei der Abfahrt von Southampton folgte. Als das Regiment im Begriffe war, in See zu stechen, stürmte ein prächtiger schwarzer Hund daher und versuchte, auf das Schiff zu kommen, woran er jedoch verhindert wurde. Er machte noch mehrere Male den Versuch, doch stehts mit demselben Resultat. Als das Schiff sich in Bewegung setzte, sprang er ins Wasser und schwamm dem Schiffe nach. Endlich, als man sah, daß der Hund nicht nachgab, ließ man ein Boot hinunter und zog das ganz erschöpfte Tier an Bord, wo es sich jetzt auf dem Wege nach Südafrika befindet. Da Niemand im Regiment den Hund kannte, scheint es sich hier um einen sonderbaren Instinkt von Vaterlandsliebe zu handeln.

— Friedrich der Große als Hygieiniker. Wie wenig König Friedrich von der Heilkraft der Drogen und Mineralbäder hielt, geht aus mehreren Sätzen hervor, die sich in seinen Marginal-Resolutionen (Randbescheiden) finden. So antwortete der Monarch auf ein Gesuch des Kammerherrn Baron v. Müller, das Achener Bad besuchen zu dürfen: „was er da Machen will, er wird was er noch übrig hat dort verspielen und wie bettler zurück Komen." — Der Chemikus Lardy zu Marseille übersendet ein Mittel gegen das Podagra; der König antwortet: „ich danke vohr der Cuhr und lasse die Natur Valten." — Der Professor Sulzer bittet, seiner Gesundheit wegen sich den Winter in Italien aufhalten zu dürfen. Friedrich II. antwortete: „wenn Er nach Italien gehen will Kann Er thun Ich habe aber noch nicht gehört daß einer in Italien gesund worden der in Deutschland krank gewesen." Daß der König nicht für die Branntweinbrenner schwärmte, zeigt die Antwort, welche der Kaufmann Krüger u. Co. in Berlin erhielt, als er um Konzession und Unterstützung einer Rum- und Arakfabrik ersuchte: „ich wills den Teufel thun, ich wünsche daß das giftig garstiges Zeug gar nicht da Wäre und getrunken würde."

— Zähes Leben einer Henne. 34 Tage ohne Nahrung zugebracht hat, wie uns geschrieben wird, ein Huhn des Kaufmanns Dunker in Tastlund in Schleswig. Anfang Dezember verschwand dasselbe, und kürzlich fand man es, eingeklemmt in einem Haufen Stroh, wieder. Das Huhn war so abgemagert, daß es nur ein Pfund wog. Trotz der 34tägigen strengen Fastenzeit befindet sich das Huhn anscheinend sehr wohl.

Kleine Kronik.

* Auf einer Maskerade im Kreuzbräu zu München erschoß der Buchhändler Lohner den Artisten

---

„Einen Reisewagen?"

„Ja . . . Das Kind muß von Paris fortgebracht werden . . . doch den Wagen übernehme ich . . . um 10 Uhr abends wird er . . . ebenso wie die Eskorte . . . vor einer der Thüren des Schlosses stehen . . ."

„Eine Eskorte?" fragte Frau von Grammont.

„Sie wundern sich viel, Frau Herzogin!" entgegnete Richelieu mit schneidender Stimme. „Sie vergessen, was ich Ihnen gesagt habe: keine Neugier!"

„Verzeihung, Monseigneur!"

„Also, um ganz sicher zu gehen, rekapitulieren wir . . . Sie holen das Kind von dem Arzte ab . . . lassen es ins Schloß bringen . . . schließen es mit der Amme in ein abgelegenes Zimmer ein . . . und heute abend erwartet Sie wie Frau von Andigny ein Reisewagen, der von Chevauxlegers eskortiert werden wird . . ."

„Monseigneur, es wird alles nach Ihren Befehlen geschehen!"

„Warten Sie, Herzogin . . . das ist noch nicht alles . . .

Damit wandte sich Richelieu seinem Tische zu, nahm den Brief Dianes und faltete ihn zusammen. Dann ergriff er den Wachsstock, doch als er ihn eben zum Lichte führen wollte, hielt er inne.

„Ich brauche ein Petschaft," murmelte er.

Sein Blick fiel auf das junge Mädchen, das regungslos auf der Erde lag. Er neigte sich über sie, erhob ihre Hand und zog ihr einen Ring vom Finger. Einen Augenblick später übergab er der Herzogin einen mit dem Wappen der Lucés versehenen Brief.

„Die Adresse fehlt," bemerkte Frau von Grammont.

„Das thut nichts; der Brief ist für die Gräfin von Pontvallais bestimmt . . ."

„Und kommt?"

„Von Fräulein Diane de Lucé, ihrer Nichte."

Die Herzogin verneigte sich, und Richelieu verabschiedete sie mit einer Handbewegung.

So sehr sie der mächtige Prälat auch in seiner Gewalt hatte, so gehorchte sie doch nicht sogleich, sondern deutete mit mitleidiger Miene auf das am Boden liegende junge Mädchen und sagte in flehendem Tone:

„Monseigneur, gestatten Sie mir nicht? . . . Das arme Kind!"

„Das arme Kind!"

„Kümmern Sie sich nicht darum!" entgegnete ihr der Kardinal. „Gehen Sie, Herzogin! . . . Und thun Sie buchstäblich, was ich Ihnen gesagt habe!"

Frau von Grammont verschwand.

Als die Thür sich geschlossen hatte, verfiel die rote Eminenz in tiefes Sinnen und berechnete die Tragweite der Handlung, die er eben begangen.

Der Pater Joseph war aus dem dunklen Winkel herausgetreten, in den er sich gewöhnlich zurückzog, und murmelte achselzuckend vor sich hin:

„Immer Halbheiten, immer halbe Entschlüsse . . . Doch nur gemach; ich bin da und wache . . . Das Kind wird das Schloß der Gräfin von Pontvallais nicht erreichen! . . ."

Das übrige ist bekannt.

Wir wissen, daß die graue Eminenz eine Schar von Abenteurern abgeschickt hatte, um sich des Kindes zu bemächtigen und Frau von Andigny den Weg abzuschneiden, wir wissen, wie der Heldenmut und die Tapferkeit Cyranos diesen finsteren Plan durchkreuzt und wie endlich Raminoise, den der Pater Joseph ausgeschickt, um zu erfahren, wie seine Befehle ausgeführt worden waren, seine Mission erfüllt hatte . . .

Achtes Kapitel.

Indessen galoppierte Cyrano auf dem Pferde des Gardehauptmanns in der Richtung nach Paris. Der Morgen war lau und milde, und der junge Mann sog mit Behagen die frische Luft ein. Er schien die Vorfälle der Nacht völlig vergessen zu haben, nur sein gewöhnlich so heiteres und sorgloses Gesicht war ein wenig blaß. Dennoch konnte man glauben. er hätte keine Erinnerung mehr an die Kämpfe, die er bestanden, noch an die Botschaft, mit der er betraut worden war.

Doch Cyrano vergaß nichts . . .

„Wahrhaftig," sagte er sich; „ich werde einen besseren Weg nach St. Germain haben, wenn ich Paris berühre . . . Auf diese Weise läßt sich alles vereinigen: die Pflicht . . . und die Liebe . . . Ich werde nach der Place Royale mit heranreiten, um zu erfahren, wie meine teure Diane meine Abwesenheit erträgt . . ."

Er unterbrach sich und fuhr traurig fort: „Ah bah! wie kann ich mich nur der Illusion hingeben, ein so entzückendes Geschöpf könne mich anders als freundschaftlich lieben! . . . Doch gleichviel! . . . verlieren wir keine Minute!" Gleichzeitig gab er seinem Pferde die Sporen, und unterdrückte dabei einen Fluch, denn er hatte eben wieder an der verwundeten Schulter einen heftigen Schmerz empfunden. Das Pferd sprengte im Galopp dahin . . .

Strempel, angeblich wegen Meinungsverschiedenheit über den Boerenkrieg. L. wurde halb gelyncht.

* Ein altes Brautpaar ist dieser Tage in der Kirche zu Feldstedt bei Eckernförde getraut worden; Braut und Bräutigam standen beide im 70. Lebensjahre.

* Der wegen Giftmordversuchs zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilte Wirtschaftsinspektor Markwitz hat Revision beim Reichsgericht eingelegt.

— Die Fälle, in denen tuberkulöses Fleisch als gesund freigegeben wird, mehren sich unheimlich auf dem Berliner städtischen Schlachthof. Heute wird bereits der dritte derartige Fall in wenigen Wochen gemeldet. Daß die Berliner Bevölkerung beunruhigt ist, läßt sich denken. Von verschiedenen Seiten wird mit Recht die schärfste Untersuchung verlangt.

* Die gesamte Bierproduktion der Welt belief sich im letzten Jahre auf 244 Millionen Hektoliter. Davon entfallen auf Deutschland 61,3 Mill. Hektoliter. Nach der Bevölkerungszahl gerechnet, kamen auf jeden Kopf in Bayern 235,8, in Belgien 169, in England 145 Liter u. s. w.

§ Die Witwe des französischen Marschalls Bazaine ist eben in Paris gestorben. Frau Bazaine lebte in Madrid, bis 1888 ihr Gatte starb, worauf sie ihren Wohnsitz nach ihrer Vaterstadt Mexiko verlegte.

§ Die Influenzafälle in Rom werden auf 30 000 veranschlagt. Die Zahl der täglichen Todesfälle beträgt 35 bis 45.

÷ In Südamerika ist jetzt die Pest außer in Brasilien auch in Argentinien ausgebrochen, und zwar in Rosario. Ein strenger Sanitäts-Kordon ist gezogen worden.

Rätsel-Ecke.

Zahlenrätsel.

	11		3		10	
1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**3**
7	13	10	1	10	9	10
4	**7**	**8**	9	**10**	**10**	**9**
3		4		1		4

Werden statt der Zahlen die entsprechenden Buchstaben gesetzt, so nennen die beiden durch fette Ziffern bezeichneten wagerechten Reihen ein fernes durch die Tapferkeit seiner Bewohner ausgezeichnetes Land. Die senkrechten Reihen ergeben Wörter von folgender Bedeutung: 1. Getränk. 2. Chinese. 3. Ruhe. 4. was über bleibt. 5. Nebenfluß eines großen europäischen Stromes. 6. jugendliche Märtyrerin. 7. Abschlagsleistung.

Akrostichon.

Es sind neun Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung; von jedem dieser Wörter ist durch Umwandlung des Anfangsbuchstaben ein neues Wort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die Anfangsbuchstaben der zweiten Wortreihe bezeichnen im Zusammenhang einen modernen Philosophen.

a.		b.
1. Hausgerät	—	wildwachsende Pflanze.
2. Altes Gewicht	—	Land in Asien.
3. Spanischer Feldherr	—	Insel im Mittelmeer.
4. Gefäß	—	Baum.
5. Gesichtsteil	—	Werkzeug.
6. Werkzeug	—	Bindemittel.
7. Gerät.	—	Stadt in Hannover.
8. Befestigungsmittel	—	Naturereignis.
9. Getränk	—	Nahrungsmittel.

Vexierbild.



„Sehen Sie dort die reizende Dame, die wir jetzt an Bord haben?" — „Sie meinen wohl dort die halbverschleierte Türkin!" — „Nein, Sie müssen nach der andern Seite sehen!"

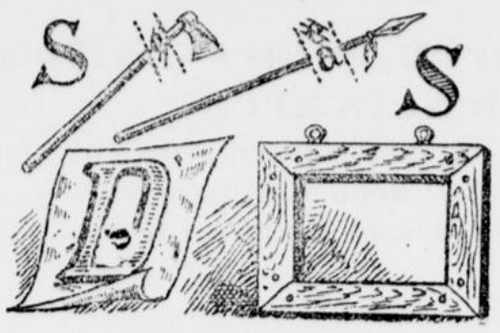
Worträtsel.

Es muß sich von dem falschen Schein
Der Welt mit starkem Geist befrein,
Wer wirklich will das Erste sein.
Doch sei man's nie in seinen Sitten,
Sonst ist man nirgends wohlgelitten.

Das Zweite gab uns die Kultur,
Es stützt sich auf die Ordnung nur.
Wird's von der Frau zu sehr verehrt,
Wird oft des Mannes Geld verzehrt,

Das Ganze ist seit Alters da
Zumeist jetzt in Amerika.

Bilderrätsel.



Auflösungen.

Lösung des Silbenrätsels:

Jasmin
Urga
Nazareth
Gebet
Gabriele
Ehering
Willenskraft
Opal
Haparanda
Nordbrabant

Sand genoh- — t, all gethan.

Lösung des Scherzrätsels:
Miß (englisches Fräulein; deutsche Vorsilbe Miß-).

U
U H
U H R
R U H M
H U M O R

Lösung des Kapselrätsels:
Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang. (Oder, Wahl, Anis. Reitkunst, Herzdame, Bier, Neuilly, Astloch, Angel.

Auflösung des Bilderrätsels: Apfelsinenverkäufer.

Familiennachrichten.

Verlobt:

Christine Jansen mit Jakob Kawaters, Frintrop und Rütten scheid. — Hedwig Anschel mit Dr. med. Leo Schüler, Berlin und Bochum.

Verheiratet:

Hauptmann P. Röttger mit Else Wever, Barmen.

Geboren (Ein Mädchen):

Hubert Lückerath (Brauweiler), Köln.

Gestorben:

Stadtverordneter Emil Lochner, Aachen, 67 J. — Wwe. Anna Müller geb. Schroer, Witten, 61 J. — Joseph Vieth, Bochum, 51 J. — Rentner Bernard Lünenborg, Borkum i. W., 79 J. — Brennereibesitzer Hermann Christoph König, Steinhagen i. W., 69 J. — Karl Hoffmann, Iserlohn, 73 J. — Wirt Fishwik Gibson Ferrow, Kirchlinde, 76 J. — Ehren-Amtmann Friedrich Schulze-Vellinghausen, Stockum bei Witten, 76 J. — Direktor Hermann Boos, Hamm, 53 J. — Ehefrau Landwirt W. Wildschütte geb. Wilhelmine Vieseler, Frohnhausen bei Fröndenberg, 58 J. — Frau Ww. Johann Schneider, Karoline geb. Vieler, Iserlohn, 56. J. — Frau Wilh. Leisgen Johannette geb. Wilke, Iserlohn, 28½ J.

Die Ziehung der Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges rückt immer näher u. findet zu Köln a. Rh. am 29. Januar und folgende Tage statt. Der Loosabsatz ist ein sehr flotter, was in Anbetracht des guten Zweckes und der großen und vielen Geldgewinne vorauszusehen war. Wer sich daher noch in den Besitz dieser beliebten Loose (ein Ganzes kostet 4 Mark, ein Halbes 2 Mark) setzen will, dem ist rascher Bezug von dem General-Debit Ludw. Müller u. Co. in Berlin oder bei der hiesigen bekannten Verkaufsstelle von G. Kleingarn zu empfehlen.

Braut-Seiden-Robe
Mk. 17.50
und höher — 14 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter.
G. Henneberg, Seidenfabrikant, (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

TORIL
Fleisch-Extract
Übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Hinter ihm kam sein Diener. Der arme Junge hatte sicherlich nie Anspruch darauf erhoben, ein vorzüglicher Reiter zu sein, denn er taumelte auf seinem Pferde wie ein Betrunkener hin und her. Jeden Augenblick fürchtete er, herunter zu stürzen, und Cyrano hörte ihn stöhnen:

„Ich glaube, ich werde das Ziel nie erreichen!"

Plötzlich erblickte der Gascogner einen Gasthof auf der Landstraße.

Man befand sich am Kreuz von Bourg, und Cyrano fühlte sich versucht, hier eine erste Rast zu halten, denn seine Wunden schmerzten ihn mehr und mehr, und seine brennende Zunge und ein trockener Gaumen verlangten dringend nach frischem Wein . . . Doch die Zeit war kostbar, und heldenmütig gab der junge Mann seinem Rosse die Sporen.

Jolivet, der sich an sein Pferd wie an eine Rettungsplanke angeklammert hatte, fühlte sich wie im Wirbelwind davongetragen und erwartete jeden Augenblick, sich mit zerschlagenen Gliedern und zertrümmertem Schädel auf der Landstraße wiederzufinden, denn er merkte, daß seine Kräfte zu Ende gingen und schloß, auf alles gefaßt, die Augen. Plötzlich aber hatte er die Empfindung, daß sein Pferd Trab einschlug, dann im Schritt ging und endlich ganz stehen blieb . . . Zog man in Paris ein? . . . War das Ende seiner Leiden gekommen? . . . Nein . . . Der arme Teufel blickte sich um. Man befand sich in einem großen Dorfe, das er als Bourg-la-Reine erkannte.

Beim Anblick eines neuen Wirtshauses das recht einladend am Rande des Weges dastand, hatte Cyrano nicht länger zu widerstehen vermocht. Er stieg vom Pferde und rief:

„Heda, Wirtschaft! . . . Wein!"

Gleichzeitig rüttelte er an der Thürklinke, die aber zu seiner großen Ueberraschung widerstand.

„Geschlossen? . . . Das kommt doch bei einer Gasthofsthür sonst gerade nicht vor . . ."

Cyrano besaß, wie man wohl schon bemerkt hat, gerade keine Engelsgeduld, und so schrie er, mit der Faust gegen die Thür donnernd:

„Zum Teufel, wirst du öffnen, verdammter Beelzebubswirt?"

„Ja, ja! macht doch nicht so viel Lärm, Herr Edelmann!" versetzte eine brummige Stimme, die von oben kam.

Der Gascogner erhob die Nase und erblickte in einer Dachluke den mit der Küchenmütze geschmückten Kopf des Gastwirts.

(Fortsetzung folgt.)

Mobiliar-Verkauf.

Verzugshalber verkaufe ich am **Dienstag, den 30. Januar, morgens 10 Uhr,** für einen hier bisher stationierten Beamten dessen sämtliches sehr gutes **Haus- und Küchengerät,** als:

2 zweithürige neue Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Schreibtisch, 1 Plüschsopha, 1 Vertikow, 1 mit Ledertuch überzogenes Sopha, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschkonsole, 1 Nachttisch, 1 emaillierten fast neuen Kochherd, 1 kleinen Säulenofen, 1 Salontisch, 1 Auszieh- und 1 Küchentisch, ½ Dutzd. feinere Rohrstühle, 1 Rohrsessel, ½ Dutzd. gewöhnl. Stühle, 1 Schlafsessel, 1 großen und 1 kleineren Spiegel, 1 Kommode, 1 Kinderwagen, 1 Nähmaschine, mehrere Bilder, 18 Stück sehr schöne junge Hühner, Gemüse-, Wasch- und sonstige Fässer und viele andere Haushaltungs-Gegenstände

gegen Kredit. Sammelplatz an der alten Schule bei der Kirche.

Hennen. **Carl Jonas.**

Suche für den hiesigen Platz geeigneten Herrn zum Vertriebe des

Apotheker A. Wurm's Magendoktor.

Meldungen beim Generalvertreter **Carl Steiner, Bochum,** Canalstraße.

Der
Dilettanten-Verein
Frohsinn
Berghofermark
feiert **Sonntag, den 28. Januar,** im Lokale des Herrn **Leist, Berghofermark** die
Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II.
durch
Theater u. Ball.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Gänsefedern, ungerissen, zumeist von groß. weiß. Gäns. stammend, nur kleine Fed. u. Daunen Pfd. 2.00 M., hochprima Halbdaune Pfd. 2,65 in trockener und staubfr. Ware hat abzulassen **Kröhn,** Lehrer a. D., **Altreetz** (Oderbruch).

Meine im Mittelpunkte der Stadt Hagen gelegene
Besitzung
bestehend aus 2 stöck. Wohnhause **mit Bäckerei** und Hofraum, einem Hinterhause mit Wohnungen (auch für Lagerräume geeignet) einer
Werkstatt mit Dampfkraft
und bequemer Einfahrt, beabsichtige ich wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen.
Anzahlung 15000 Mark.
Herm. Stockmann,
Hagen i. W. Goldbergstraße 11.

Abreiß-Kalender 1900
zum Preise von **15** Pfg. noch vorrätig in der
C. Braus'schen Buchhandlung.

Schweinekleinfleisch gepökelt als Ohren, Pfoten, Schnauzen, Schwänze, Rippen, Kopfteile 2c. lief. unt. Gart. gut. Ank. Ztr. Mk. 22 ab Neumünster in 50 Pfd. Gebind. **Jul. Werner,** Neumünster i. H.

Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, das
Schmiede- u. Schlosser-handwerk
zu erlernen, findet zu Ostern event. auch früher angenehme Stellung.
Gute Behandlung und Familienanschluß wird zugesichert.
Fr. Hengstenberg,
Schmiede- u. Schlosserei,
Villigst b. Schwerte.

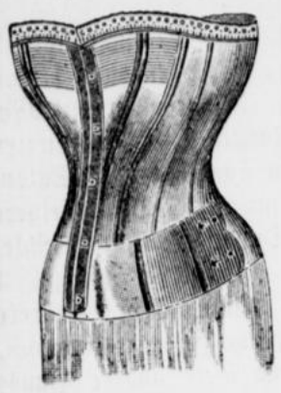
1 Schuhmacher-Lehrling
pr. **Ostern gesucht.**
Heinr. Stute, Teichstr. 6.

Suche einen Sohn achtbarer Eltern als
Bäckerlehrling
bei Familienanschluß.
Ernst Grothe,
Hagen i. W., Langerstraße 56.

Schwerte zu haben bei Ernst Klein, Drogerie, Wilhelm Heppe, Medizinal-Drogerie zum roten Kreuz. Carl Trog, Drogerie.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines
Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.
Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.), Holland
Für Deutschland: **L. Notermann's** Hauptagentur **Aachen,** Hirschgraben No. 13.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib.



Dieses Corset, in vielen besseren Geschäften des In- und Auslandes bereits eingeführt und bestens empfohlen, ist mit einem Gummigurt versehen, welcher auf den Hüften aufgehakt wird und dadurch den Leib bei gleichmäßigem, sanftem, unfühlbarem Druck zurückhält. Das Tragen dieses Corsets ist äußerst angenehm. Die Figur erscheint bedeutend schlanker und da der Gurt den Leib vollständig bedeckt, bietet das Corset gleichzeitig den **denkbar größten Schutz gegen Erkältung des Unterleibes.**

Alleinverkauf:

Geschw. Becker,
Schwerte.



Für
Brautleute!

Empfehle mein großes Lager in **Herden, Oefen,** sowie komplette **Kücheneinrichtungen** in nur bester Ware zu **billigsten** Preisen.

Carl Feit,
Schwerte, Hüsingstraße 22,
Spezialgeschäft für
Kücheneinrichtungen.
— Eigene Schlosserei. —

Saison-Ausverkauf.

Vorgerückter Winter-Saison wegen verkaufe ich sämtliche
Winterartikel, als:
Unterjacken, Unterhosen, Hauben und Tücher
mit 15% Preisermäßigung.

Friedr. Liese,
Schwerte, Markt. 3.

Gust. Kellner Söhne



Geldschrankfabrik,
Barmen.
Fernsprecher 576.
Alleestr. 220.
Lieferanten der Reichsbank.
Vielfach bewährte solide Bauart.
— Vertreter: —
Aug. Heppe,
Schwerte.

verkauft:

Warenhaus A. Eick & Co DORTMUND
Nicolaistr. 5
Balkenstr. 38 u. 36.

Gute Waren billig.

I. Goldwaren, Uhren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren.

Silberne und goldene **Damen- u. Herren-Uhren,** Auswahl über 1500 Stück. Ständiges Lager von mehr als Hundert Stück **Regulateur-Uhren, Luxus- u. Standuhren, Hausuhren, Kuckuksuhren, Wand- und Wecker-Uhren.** Weitgehendste Garantie. Eigene Uhrmacherei.

Goldwaren und Schmuckwaren, Trauringe, Herrenringe, Damenringe, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Armbänder, Colliers, Halsketten, Vorstecknadeln, Knöpfe. **Brillantwaren** in feinen modernen Fassungen. Damen- und Herren-**Uhrketten** aus Gold, Silber, Charnier, Doublé, Nickel. **Silber-, Alfenide- und Nickelwaren,** wie: Service, Kannen, Aufsätze, Bowlen, Cabarets, Schalen, Konfekt- und Kuchenkörbe, Salatièrs, Menagen, Theemaschinen, Schüsseln, sowie sämtliche Bestecksachen, Löffeln, Gabeln, Messer usw. usw., **alle Geschenk- und Preis-Artikel.**

II. Konfektion und Manufakturwaren.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Qualitäten und Preisen. **Herren-, Knaben- und Kinder-Ueberzieher und Mäntel.** Sämtliche Neuheiten in **Kleiderstoffe,** Kattune, Siamosen, Blaudruck, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher usw. Bettdecken, Steppdecken, Betttücher. **Teppiche,** abgepaßte und Stückware, **Läufer, Gardinen, Tischdecken. Herren-Hüte, Regenschirme, Schuhwaren.**

III. Reiseeffekten, Nähmaschinen, Kinderwagen, Musikalien.

Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Hand- und Umhängetaschen, sowie alle Lederwaren **Nähmaschinen,** nur erstklassige deutsche Fabrikate. **Kinderwagen,** Auswahl über 100 Stück. **Spieluhren, Geigen, Zithern, Harmonikas usw. usw.**

IV. Möbel.

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, alle Sorten Stühle, **Eisen- und Holzbettstellen, Matratzen, Sofas, Divans, Sessel, Spiegel, Bilder. Betten, Federn, Daunen,** sowie **sämtliche Bettwaren.**

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nicht für die gute Qualität bürgt.

LUHNS monatl. Gratis-Preisverteilung. **LUHNS**

Je nach Anzahl der Ende jeden Monats eingesandten Einschläge u. s. w. von **Luhns** Wasch-Extrakt (mit rotem Band), **Lunith**-Seife (mit Bergmann), **Luhns** Salm.-Terp.-Kernseife (mit rotem Kreuz), **Luhns** Mond-Seife, **Luhns** Kinder-Seife, **Luhns** Blumen-Seife u. s. w. werden folgende Preise verteilt:

1 Preis à Mk. 50.— in baar.	10 Preise à Mk 15.— in baar.
2 Preise à Mk. 30.— in baar.	25 Preise: Eleg. Kaffee-Services
5 Preise à Mk. 20.— in baar.	50 Preise: Isolier-Bügeleisen.

Dem fleißigsten Sammler am 1. Juli Mk. 600.—, am 1. Dezbr. Mk. 1200.— Extra-Prämie! — Bei Einsendung von 30 oder 50 Einschlägen erhält überhaupt Jeder — zu jeder Zeit — ein nützliches Geschenk! — Fordern Sie im Laden oder direkt bei der Fabrik Aug. Luhn u. Co., Barmen-R., den Prospekt über **Luhns** Preis-Verteilung. — **Luhns** Fabrikate sind in allen besseren Geschäften zu haben. — Lager bei fast sämtlichen Großisten.

Dr. H. Zollmann, prakt. Arzt, Naturheilverfahren,
Hagen, Karlstraße 34,
elektr. Bogenlichtbäder
(einz. Ersatz des Sonnenlichtes)
zur Behandlung von Gicht und anderen Konstitutionsleiden, ferner Spezialbehandlung mittels
lokaler Bogenlichtbestrahlung
bei **offenen Füßen, Lupus** und anderen Hautkrankheiten unter meiner persönlichen Ueberwachung.

Die Behandlung der Damen liegt in den Händen einer ausgebildeten **Diakonissin.** die auch bereit ist, auf Wunsch die Anwendungsformen 2c. in den Häusern zu zeigen resp. auszuführen.

W. Rath, Wilhelmshütte b. Schwerte.
I-Träger, Schienen, gußeiserne Säulen für Bauzwecke, Façon- u. Walzeisen,
Bleche, Röhren, Draht, Nieten, Schrauben
— billigst ab Lager. —

Gegründet 1886.

Große 200 Cmtr. lange Rote Betten für 12 Mk.

[Oberbett, Unterbett m. Kissen] mit neuen gr. Federn gefüllt, bessere mit Köperinlett [Stand] 12, 18 u. 20 Mk. Hotel und Herrschaftsbetten mit Halbdaunen gefüllt, 125 bis 130 Cmtr. br. [Stand] 25, 30 und 40 Mk. versendet unter Nachnahme an Jedermann

Nathan Kirschberg, Berlin S., Hauptlager, Fabrik und Versand Neue Jacobstraße 12.

Preis-Listen, sowie Verpackung gratis.

Umtausch gestattet. Reellste Bedienung. Engros — Export.

Bau-Polizei-Ordnung
für die
Stadt Schwerte
wieder vorrätig in der Verlags-Buchhandlung **Carl Braus.**

Wilh. Schild
Hagen i. W.
Elberfelderstrasse 30
Spezial-Haus für
Bielefelder Leinen,
Tischzeuge, Wäsche,
Braut- und
Erstlings-Aussteuern.
Anfertigung
sämtl. Wäschegegenstände im Hause.
Billige Preise. — Zahlreiche Anerkennungen.

PATENTE etc
schnell & gut Patentbüreau
SACK — LEIPZIG



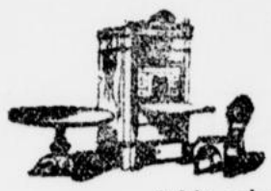
Itl. Hühner, große 1,60 M. 10 St. M. 15,—, beste Eierleg., vers. Jansens Geflügelhof in M.-Gladbach. Preisl. grat.



Das denkbar Beste in Schußwaffen u. Fahrrädern zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustrirter Catalog gratis und franco.
Waffenfabrik Kreiensen 556.

Geräumiges Ladenlokal
mit Schaufenster
in frequenter Lage der Stadt wird per bald oder später zu mieten gesucht.
Off. mit Angabe der Lage und des Preises erbitten an die Exped. d. Blattes.

Soeben wieder eingetroffen:
Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
bei **Wilhelm Schmidt,** Bahnhofstraße 25.



August Müller,
Schwerte,
Haselackgasse Nr. 3,
(neben der kathol. Kirche),
empfiehlt sein grosses Lager in
selbstverfertigten Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren.
Ratenzahlungen auf Wunsch gestattet.
Eigene mech. Schreinerei. Eigene Polsterwerkstatt.

Das Allerbeste seiner Art! — Das Gesundeste seiner Art! — Ueber 500,000 Familien gebrauchten es! — Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — Streng reelles, vorzügliches Haus-, Hilfs- und Linderungsmittel! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Ueberraschend günstige Erfolge! — Freiwillig erteilte glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben!

Hat seine Probe millionenfach bestanden. Beständig wachsende Nachfrage. Die echten Lück'schen Kräuterpräparate der alten, bekannten u. bewährten Firma C. Lück in Colberg sind anerkannt gute Hausmittel, welche sich infolge ihrer Wirksamkeit u. Reellität d. ganze Welt erobern.

Man fordere umsonst Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.

Preis: Flasche M 1.—, M 1.75 u. M 8.50.

Nur echt in den Apotheken erhältlich.

Name, Etiquette und Verpackung genießen weitestgehenden Schutz des kaiserl. Patentamtes. Bekannt als bestes, wirksamstes Linderungsmittel bei **Husten jeder Art,** Kinderhusten, Keuchhusten, Stickhusten, Krampfhusten, Kitzelhusten, Bluthusten, Verschleimung — auch der stärksten Art, Heiserkeit, Engbrüstigkeit. Schleimlösend, hustenstillend, reizmildernd, anfeuchtend. **Als Genuß-, Nähr- und Kraftmittel** bei magenschwachen u. schwächlichen Personen, Bleichsucht, Blutarmut, Influenza, Schwindsucht, von ganz besonderm Wert.



Verkleinerte Abbildung der **rothen** Verpackung.

Bestandteile: 180 kg. Honig, 36 kg. Ebereschensaft, 36 kg. destilliertes Wasser, 10 kg. Weinsprit, je 1.5 kg. Huflattich, Spitzwegerich, Ehrenpreis, Schafgarbe, Birgelkraut, je 0,6 kg. Stiefmütterchen, Natterzunge, Lungenmoos, je 3 kg. Alantwurzel, Enzian, Veilchenwurzel und Schwarzwurzel.

Sollte in keiner Familie als erste Hülfe fehlen.

Packungen von anderem Aussehen wie obenstehende verkleinerte Abbildung der **rothen** Umhüllung weise man als unecht zurück. — Es giebt keinen Ersatz für die echten Lück'schen Kräuter-Präparate! Es darf nur der C. Lück'sche Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Lück, Colberg, als echt verkauft werden.

Die beste Seife für jeden Gebrauch ist unstreitig
Industrie-Seife
mit dem Hammer.
Allein-Verkauf:
Herm. Meininghaus jr.
Dampf-Seifenfabrik,
Dortmund.
Ueberall erhältlich. Gegründet 1849.

August Roth, Hagen W. Nr. 71.
Königl. Port. u. Fürstl. Lipp. Hofpianofabrikant.
Pianos, Flügel, Harmoniums.
Ratenzahlungen nach Uebereinkunft. Probesendungen franko durch ganz Deutschland. Kataloge gratis und franko.

Heinr. Tillmann
Wilhelmstraße 26. **Schwerte** Wilhelmstraße 26.
empfiehlt sein reichhaltiges
Möbel-Lager.
Lieferung ganzer Aussteuern von den einfachsten bis zu den feinsten bei billigster Berechnung.



Durch Neueinrichtung eines der Neuzeit entsprechenden **mechanischen Betriebes** und **eigener Polsterei** bin ich nunmehr in der Lage, meiner werten Kundschaft prompter und billiger als bisher liefern zu können.

Als besonders preiswert empfehle
selbstgefertigte Küchenmöbel etc.